Possessor C. v. Fürer

P. o. germ.
526 g

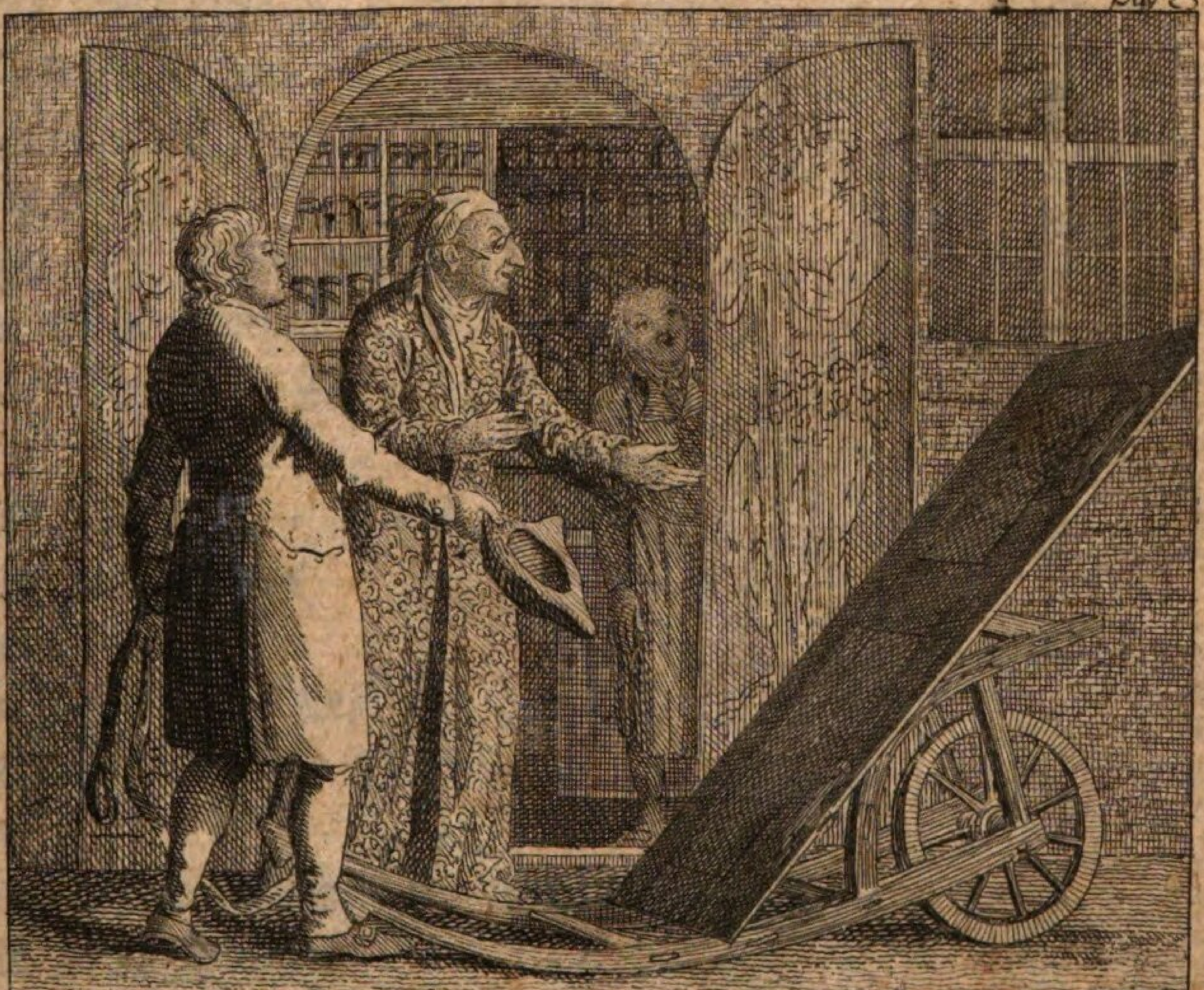
Grübel

Grübels
Gedichte

in

Nürnberger Mundart.

Pag 23



Stelmer fc. 1798.

1798.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Ankündigung . . . Seite 3
An meine Leser 5
Das Steckenpferd 11
Der Bauer und der Doctor . . 23
Der Geißbock und die Todenbeine . 29
Die Erbschaft 34
Das Kränzlein 41
Der Mann 55
Die Frau 58
Alte Liebe rostet nicht . . . 61
An meine Cithar 65
Der Steg 67
Der Wittwer 71
Der Wein 73
Der Brandwein 77
Der Kaffee 79
Brief. Den 12 Mai von Hauastah . . 81
An meinen Herrn Vettern . . . 84
An * * * 87
Das Steckenpferd. Zweite Schwadron . 92
Die Frau Baasen 104
Des nemlichen Inhalts . . . 112
Der Rauchtoback 118
Der Schnupftoback 121
Die Latern 123
Bitte um den Frieden . . . 125
Gedan=

Gedanken beym Anfang des 1795 Jahrs		Seite 127
— — beym Anfang des 1796 Jahrs		131
Ein Neujahrwunsch	= = = =	134
Ein Neujahrgespräch	= = =	136
Am Neuen Jahr	= = = =	141
Des nemlichen Inhalts	= = =	142
An * * *	= = = = =	143
Des nemlichen Inhalts	= = =	144
Der Bauer und sein Spiz	= =	145
An Frau * * * An ihrem Geburtstag	=	153
An * * *	= = = = =	156
An den Schlaf	= = = =	158
Der verlohrne Schlaf	= = =	159
Von * * *	= = = = =	160
An * * *	= = = = =	161
Von * * *	= = = = =	162
An * * *	= = = = =	163
Die Landhochzeit	= = = =	164
Die Krebse	= = = = =	165
Die Neufranken	= = = =	169
Der Sommer und Winter	= = =	181
Die alten Späße	= = = =	189
An den May	= = = = =	196
Die Geschworners=Weiber	= = =	200
Zum Beschluß	= = = =	211
Zweite Ankündigung	= = =	214
Erklärung einiger in der nürnberger Mundart üblichen Wörter	= = =	215

Ankün=

Ankündigung.

Es hoben mih scho langa Zeit,
Viel gouti Freund und meiher Leut
Erinnert, und röcht oft scho g'fraugt,
(Ih dörft beynah scho sog'n plaugt)
Ob ih denn nit mei bißla Woar,
In Nörnberger Mundart goar,
Des Sáiberst su, möcht souchn aus,
Und in an Bándla gebn raus.
Ih hob mih lang derwieder g'sezt,
Hob immer denkt, es fehlt af d'Lezt.
Und öiz, af ahmaul fállts mer eih:
Doch ober möcht ih sicher seih.
Oiz kúnd ih's oh in aller Still,
Wer eppet subscribóiern will.
Es wörd a Bándla in Octav;
Und alles dro soll wern brav.
Der Preiß soll, denk ih billi seih:
Ih bild mer su zwölf Baz'n eih.
Doch wenn ihs nit derrauthn koh,
So treffets etli Kreuzer oh.
Ih hob viel Leut afg'schrieb'n scho,
Allah, ih brauch halt meiher noh.

Und wenn ih dòi nit zamma bring,
So wòrd nix aß den ganz'n Ding.
Und der, den nit die Mòih verdròist,
Der zeha Exemplar verschlòist,
Der kròicht des elft natürli dreih,
Nau denk ih wòrd er z'frieden seih.
Und on Schòißgrobn, wou ih woh,
Dau nehmt mer d'Subscribenten oh.

* * *

Oiz künd ih ober noh wos oh:
A junger, fremder, g'schickter Moh,
Der haut mi gmauhlt — in Porträt
Und wers verstòiht sagt brav und nett.
Nau haut ers g'macht in Kupferstich,
Und dòs sicht accurat wòi ich.
Allah, wos ober thout er mit?
Dòs waß ih freili selber nit.
Ih machets gern in des Bouch;
Dòs kost mih ober su scho gnoug.
So, hob ih denkt, wòrds besser seih,
Wers kaft, låsts selber machn neih.
Und wer sechs Baz'n zohlt derfür,
Der kròicht an Abdruck ah ba mir.

Grübel.

An meine Leser!

Ih bin der Eiherst nit,
Wer ah der Lezt nit seyh,
Der sih zon Zeitvertreib
Läst mit'n Reimma eih.
Es ist scho aner gwest,
A braver Moh und Master —
Af ahmaul fällts mer eih
Hans Sachß — no ja su hast er.
Und ih probőiers ah,
Geihts gout, so mogs su seyh;
Geihts nit, iß wieder recht,
So lőkt mer'n Kromm nau eih.
A su a klana Prob,
Dői haut scho mancher gmacht,
Und wőis iß ferti gwest,
So haut mer drüber glacht.
Wer waß wőis mir dau geiht!
Wer eppet drüber lacht!

Meint-

Meintwegn, lacht mer halt,
Dau gieb ih nit draf Acht.
Koh seih, daß ahner sagt:
No, su wos döß is schöi!
A Bändla läst er goar,
Von seiner Woar außgeih!
Den sog ihs ner vurher,
Daß ihs beweisen koh,
Viel gscheitri Leut als er,
Herr! döi sen schuldi dro.
Döß sog ih nit aß Angst,
Ah nit aß Furcht und Scheu;
Denn döß iß alles öiz,
Va mir scho lang verbey.
Und gsetzt, es git ah Leut
Und setzen wos dro aus;
So bin ih scho su gscheut,
Und setz mih drüber naus.
Wenns an nit gfalln thout,
Meintwegen; lehs ers nith:
Ih waß es wöi viel Leut,
Döi senn scho z'friedn mit.
Is Eiher gnoug für mih,

Mir schickt mer scho ins Haus,
Und fraugt fast alli Tog,
Wenn kummt dös Böndla raus?
Viel tausend Böicher gibts,
Döi gscheuter sen als meins;
Dös iß halt grod a su,
Drum gfällt an jeden seins.
Häits eppet goar das Glück
Sollts recensöiert wärn?
Dös wüst ih nit von wem
Wer wörd sih dau drum schern.
Dös möist a gscheiter seyh
Und der döi Sprach verstöiht;
Denn dös geiht nit su g'schwind,
Wöis ba woß anders geiht.
Es iß mei Handwerck nith
Is ner mei Steckapfehr,
Dös reit ih, wenn ih koh,
Und wenn ih Zeit hob, ner.
Ih schreib a nith aß Nauth,
Aß Hunger nit; Gott Lob!
Ih klopf scho af mei Blech;
Wenn ih wos z'klopfen hob.

Mei alter Herr, Hans Sachß
Haut Stiefel gmacht und Schou,
Und immer nebn drei
Seih bißla Versch derzou.
Und ih drång ah mei Woar,
Kan anzin Menschen af;
Ders kaft, und ders nit kaft,
Mir iß a jeder brav:
Nith daß ih grauß mit thou,
Dös iß scho nit mei Sach,
Es braucht jo s'lubn nith,
Wöi mancher Allmanach,
Der um Johanni oft,
Scho in der Zeitung steiht,
Als wenn sunst af der Welt,
Kah Mensch nix nöithi häit.
Und Böicher kumma jo,
Deiz nauchn tausend raus,
Ob ahns öiz meiher iß,
Dös macht su viel nit aus.
Und iß ohn manchen Bouch,
Der Tittel s'Führnehmst droh,
Meins braucht kan Tittel nit,

Mer kennt mei Erbet scho.
Wöi viel nehmt manches Bouch
Ploz in der Zeiting eih
Und wenn mers lessen thout,
Wos wörds denn besser seih.
Und also bin ih stets,
Af alli Fåll parat,
Denk jeder wos er mog
Mir iß derbey nit lad;
Es iß wuhl nit gar schöi,
Und g'schicht drum doch su oft,
Mir kaft sie heunt a Bouch,
Gleich draf kummt unverhoft,
A neua Ausgab raus
Döi iß verbessert nau,
Und wer die eiherst haut,
No öiz — wos thout mer dau?
Wos wörd mer denn wuhl thou?
Mer kaft sie döi halt ah,
Döi nit viel besser iß;
So haut mers doch allzwa.
Su ober mach ihs nith,
Denn ih sogs öiza scho,

Zon

Ih hob scho meiher Woar,
Zou su an Bändla no.
Und öiza glabet ih,
Su häit ih alles g'sagt.
Mir streits ka Mensch nith eih,
Daß ihs nit röcht hob gmacht.
Mih und döi klana Prob,
Empfehl ih no am End,
Ohn alli meini Freund,
Ohn jeden, der mih kennt.
Dös iß a wahil die Hälft,
Von all mein Bißla Woar,
Wenn ih no länger leb,
So kummt das ander goar.

Das

Das Steckenpferd.

A jeder reit seih Stekapfehr, und i meih Räpla ah;
Könnt seyh, wenn i mi bsinna thät, i reitet eppet zwah;
Doch, wenn mers Gäula hoben mouß, so reit i löiber meihns,
Bin frauh, daß nur niet ärger iß, und lauß an jeden seihns.

Oft mancher reit, er waß goar niet, er mahnt, er mouß wos seyh;
Er werd ums theuer Göld oft wos, und trökt kan Pfenni eih.
An andern plaugt die Titelsucht, der horcht ner, wöi mern haßt,
Und dös waß oft der Zeheſt niet, weil goar nix af ihn paßt.

Deiz aner den die Mudi plaugt, der alles glei nauch macht,
Der in der Welt af goar nix sicht, als af a neua Tracht,
Der mouß des Pfehrla selber seyh, af den der Schneider reit,
Der nehmt seih Göld, und puzten wuhl; er sicht drum doch niet gscheut.

Haut mancher oft a schöina Frau, haut doh noh wos derbey,
Iß halt die Mahd seih Stekapfehr, a schöina Reiterey!
Herr, reit er ner schöi sachta wåk, und bleib er hůbsch in Glaas,
Daß jo die Frau ka Wurt derfůhrt, denn döß verderbt in Gspaas.

Sizt mancher oft in Böichern drin, er höierts Dunnern niet,
Er kaft deßwögen doch noh ah', — wos thout er denn nauh miet?

Er

Er stellts halt hih; er lößts just niet, und freut sie,
daß ers haut,
Nau glabt mer, daß er glehrt iß gwößt; — halt
aierst nguch sein Tand.

Von Maulerey und Kupferstich, dau gits der
der Reiter viel,
Wenn nur döi Woar niet z'theuer wär, sie wären
ohne Ziel;
Git freili ganzi Stuben vuhl, möcht manches oft
niet gschenkt,
Und döia hoben doch a Freud, wenn ner viel drin-
na henkt.

Trökt mancher alti Münzen zsamm, su viel er
kröigen koh, —
Er handelt halt gwiß wieder miet? — Ah nah, er
sichts ner oh. —
Ja, wenn er ober sterben thout, wou kummt denn
sGöld nau hih?
Ha, daß mer ner döß Göld nix thout, — die mahn-
sten senn von Zih.

In meiner Gaß dau wohnt a Herr, geigt oft
an halben Tog,
Ka Noten, sagt er, gfållten niet, drum geigt er,
wos er mog;
Wenn is doch nur niet håiern dörft, nau geig er,
wos er will,
O, wenn er wůßt, wöis lauten thåt, er schweiget
löiber still.

Nau ani hoben goar zviel Freud, ohn ihren
Gårtna draus,
Doch reiten döi im Summer ner, im Winter roues
aus.
Van Vugelheerd werds a niet lang, drum reiten
döi su schnell,
Dau iß an Tog der Himmel ztröib, in andern iß
er zhell.

An andern, der su oft er koh, afs Låndla la=
fen thout,
Den iß halt dös seih Stekapfehr, und sBöier
schmekt'n gout,

In Hamweeg låſt er ärger noh; es ko nit anderſt
seih,
Weil oft ka Groſch niet ůberbleibt; wer ließ'n denn
nau reih?

A Spiel ner ſu zon Zeitvertreib, dòs iß ka
Steckapfehr,
Nur der reit, der in Gſellſchaft kummt, und ſchreit
glei: Karten her!
Er ſizt ſunſt wòi a Stummer dau, und iß kan
Menſchen gout,
Als nur den, der glei mit ihn ſpielt, ſu bald er
kumma thout.

Dort reiten ahn' in Nebel rumm, a jeder
floucht und ſchåndt;
Dòi kumma von an Lotto her, und hoben ſie ver-
brennt.
Weil diz dòs Spiel verbuten iß, ſu treiben ſis in
gham.
Dòs ſenn die Reiter ohna Kupf, dòi brauchen goar
kan Zahm.

Die Reiter afm Billiard, dôi reiten ober schnell,
Mahnt mancher wunder wôi ers koh, und fôhlt die mahnsten Bäll.
Wenn aner dort viel Fôhler macht, und daß er niet viel krôigt,
Su haut die Schuld der Billiard; a jedes Luch, dôs zôigt.

Van Kugelploz dau reitens rôcht, dôi reiten in die Wett,
Wenn aner dau drey Bazen gwint, su lacht er noh in Bett,
Niet alli, ober mancher haut a su wos, dôs sicht schôi,
Er mahnt, wôi er sein Fouß hindreht, so mouß die Kugel gôih.

An iß der Hund seih Steckapfehr, er ko niet ohn ihn seyh,
Er nehmt'n in die Kôring mit, zon Bôier und zon Weih,

Er nehmten a in Garten mit, dort tritt er alles zamm,
Und wenn er zou an Fürsten gieng, er ließen nit derhamm.

Meih Nachbar haut zwön Nachtigall, fünf Finken und a Lerch,
Drey Reiter und zwöih Petschinger, döi machen scho a Gwörg,
Zwöih Maasenmünnich haut er noh; su ober, als wöi döi,
Dau lebt er und dau störbt er draf, a su senn kani höi.

Kornarivügel werfen zamm, dös tröկt doch wos, döi Freud?
Döi rechna halt fürs Fouter nix, und a nix für die Zeit;
Nau nehmes etli Thoaler eih, und glaben, diz senns reich.
O, wärn oft die Weiber Herr, döi liesens flöign gleich.

Dort unten afm Tabenmark, dort reitens
ober rumm,
Döi glaben, wer ka Taben haut, döi Leut senn
alli dumm;
Dau pfeiffens ganzi Stunden lang, biß aner ana
kröigt;
Nau sichter oft mit Schmerzen nauch, wöis zou an
andern flöigt.

Haut mancher oft an Pfeiffenkupf, kost meiher
als seih Bett;
O nah. — Dös koh niet mügli seyh, ih hob mi
ner verredt.
Nau thout mern in zwah Beutala und in a Kißla
neih,
Und mouß nau den Tobakkupf noh seih Kammer-
döiner seyh.

Wöi vielen iß der Rauchtobak ihr anis Ele-
ment;
Und mancher haut in ganzen Tog die Dusen in der
Händ.
Dau sog mer aner, welcher dau am ärgsten reiten
thout,
Dös wössen döi wuhl selber niet, es schmekt halt
jeden gout.

Su

Su aner, der nix löiber redt, als von der gouten Woar,
Der, wos er ißt, derziehlen thout, und fressen für a Poar,
Wos gouts, und oft, und viel a weng; af wos reit den nau der?
Den gibt mer aß an Karrn an, döi Reiter senn goar schwer.

Des Scheibenschöißen und die Jagd, döi hoben su a Sach;
Deiz kummt der mit sein Schnepper nauch, ba den gäiths ober gmach.
Dös glab ih, weil der älter is, dös wüst ihr Herrn ah,
Dau secht sein alten Schnepper oh von dreizi hundert zwah.

Van Baua dau gäihts longsam her, döi reiten ganz kommod,
Haut sunst su bravi Reiter göbn, für döi iß wärli schod;
Es mouß doch wos die Ursach seyh, senn gwiß die Gäul nit frumm?
Dös möißten halt die Bauleuth seyh, — sunst wüßt ih nit worum.

Van Tanzen reiten a rächt viel, dös ståiht nit jeden oh,
Und mancher lernts eiwi nit; ner Er glabt, daß ers koh,
Wenn äierst nau a Alter tanzt in seiner alten Tracht,
Der reit in allernärrschten Gaul, wau alles drüber lacht.

A jeda klana Neuigkeit döi reit mei Vetter rumm,
Denn wenn der nix derziehlen dörft, ih glab, er wäret stumm;
Drey Zeiting lößt er alli Tog, a poar Schornol noh draf,
Nau wenn er zNochts ins Wöthshauß kimmt, dös blöhtn freili af.

Und doch von all denn Reitern dau, reit kahner niet su schöih,
Als aner der von Brontwei kummt, den will seih Gaul nit ftöih.
Denn mancher gäiht nit von der Stell und wenn mern gleih derschlökt,
Und mancher lökt sie goar in Weeg, mer mahnt, er iß verrökt.

Iß denn der Weih a Stekapfehr? — Darnauch halt daß mers macht,
Wenns aner ner niet übertreibt und nehmt sie schöi in acht,
Su reit von all den Reitern dau ka anier su gscheut.
Dau iß halt ner der Weih dro schuld, der macht su gscheiti Leut.

Dös ober iß a Stekapfehr, der kaft a Fäßla Weih,
Den lökt er nau in Köler naf, und lödt seih Freundschaft eih;
Und Schandenhalben lobt mern dau, weils halt nix kosten thout,
Und wenn er an in Hols afbeist, döi sogen: er iß gout.

Ka Stekapfehr — a rechter Gaul, wär su meih Reiterey,
A Fouter und an Stool im Haus, nau wär ih a derbey;
Denn aner, der schöih reiten koh, der iß ba mir scho gscheut,
Wöi mancher söhet schöiner zFouß, haut doch an Gaul und reit.

Dau

Dau kummt an alter Wittwer noh, der reitet
gern mit,
Er löft in allen Gassen rum und find kah Pfehrla
nit,
Er thout diz die Pariken wek und pudert sHauer
eih,
Er mahnt, er mouß durch alli G'walt, zwanzk
Jauer jünger seih.

Ih häit es wöi viel Reiter noh und a noh mäier
Pfehr,
Denn wenn iß alli reiten ließ, sie gienga goar nit
her. —
Könnt seyh, vielleicht an andersmaul, an andara
Schwadroh,
Und döi ih dau vergessen hob, döi fanga dorten oh.

Der Bauer
und
der Doctor.

Es iß a mauhl a Bauer gweſt,
Ih hobn zwoar nit kennt;
A braver Moh, der gwiß nit lòigt,
Der haut mern ober gnennt.
Der haut af ſu an Dòrfla gwohnt,
Vom Stàdla weg a Stund,
Haut ghat a ſchòina junga Frau,
Doch meihr kronk als gſund.

Af a mauhl wòrd dòi Frau ſu kronk,
Su kronk mer wàrn koh.
Deiz huhlt mer gſchwind die Weiber zamm,
Dòi ſehes halt ner oh;
Haut kana ſHerz und rauthet wos.
Es mouß doch gfàhrlih ſey;
Den Weibern fàllt doch immer ſunſt
No ſu a Mittel eih.

Deiz

Deiz sagt die ah: horcht Nachber, horcht!
Ih denk, ihr folgt mein Rauth:
Laſt ihr nit bald zon Docter neih,
So iß die Kundel taud.
Glabt mir, er kummt euch gern rauß,
Er iß jo für dös dau,
Und wenn mer wos verdöina koh
Iß diz a jedes frau.

Deiz låſt der Bauer wos er koh',
Und låſt zon Docter neih.
(Wöi halt a Bauer lafen thout,
Dös wörd ſu gſchwind nit ſeyh).
Und ſagt: es iß ſeih Frau ſu kronk,
Er ſolls halt ſchaua oh,
Und für'n Louhn, Herr! ſorg er nit,
Z'mauhl wenn er helfen koh.

Kamm hauts der Bauer noh vermouth,
So iß der Docter dau.
Gſchwind führt er mit der Kappen roh,
Und ſagt: diz bin ih frau.
Der fraugt die Frau: — ſu wöi mer fraugt,
Und mahnt, s'iß haucha Zeit,
Es häit ſcho ſollen eiher ſeyh;
Allah ſu ſeid ihr Leut.

No, diz ner Dinten, Federn her,
So schreib ih a Recept.
Dôß tragt in d'Apotheicken neih,
Und wenn ihrs ůbergebt:
„Ja, Herr! kah Schreibwoar hob ih nit.„
Wo krôigt mer denn diz dôi?
„Ih wůst in unsern ganzen Durf
„Kah Trôpfla Dinten hôi.„

So laft ner gschwind ins Schoulhaus hih,
Und laßt euchs gôben dort.
„O, Herr! dau iß kah Mensch derhamm,
„Dôi sen diz alli fort.„
Ja no, so sagt: wôi schreib ih denn?
„Ga, Herr! dôs was ih nit.
„Ih hob halt denkt, dôi Woar a su,
„Dôi bringt er selber mit.„

Su gebt a weil a Kreiden her;
„Ha, wenn ih ana hâit.„
Doch, wôi er in der grôisten Angst
Su fůrn Docter stôiht,
So sagt er: no diz wart er ner,
Dau fållts mer grod diz eih,
Ih laf halt gschwind ins Wôrthshaus num,
Dau wôrd scho ana seyh.

No diz, dau iß die Kreiden jo,
Herr! ih koh nix derfür.
Dau schreib ih dös Recept a weil
Her ohn die Stubenthür;
Und schickt nau gleih ins Schoulhaus hih,
Und su laßts schreiben af.
„O ja! dös koh der Schoulg'sell thou,
„Der koh jo schreiben brav.„

Kam is der Docter fort a weil,
So geiht der Jammer oh.
Deiz würd die Frau erbärmlih kronk,
Und kahns des schreiben koh!
Deiz hebt der Bauer in der Angst
Die Thür von Angeln aus,
Und rumpelt af an Karn mit
Fürs Apotheikers Haus.

G'schwind, Herr! dau geih er raus a weng,
Dau hob ih a Recept.
Es köihert für mei kranka Frau,
Iß d'Fraug: obs meiher lebt.
Wos solls denn nau dort außen thou?
Dau tragts ner rei zo mir;
Ja, Herr! wenns gieng, es geiht jo nit,
s'iß goar a graussa Thür.

Ih waß jo goar nit, wos ihr wollt?
Ih kons jo nit verstöih?
„ No, daß ih a Recept dau hob,
„ Und daß er raus soll geih.
„ Doch, wenn er mahnt daß drinn mouß seyh,
„ Su laußern G'selln her,
„ Denn ih allah brings nit dau reih,
„ Döi Thür, döi iß goar schwer. „

Wos will der Apotheiker thou?
Er mouß halt naus mit geih,
Dau sicht er af der Stubenthür,
Des ganz Recept dort stöih.
Deiz ober, höiert, sagt mer ner:
Wöi kummts denn af die Thür?
„ Der Docter hauts halt g'schribn su,
Dau kohn ih nix derfür. „

„ Deiz horch er, fraug er nimmer lang,
„ Mach er die Woar ner zamm,
„ Und sog er gleih wos kosten thout,
„ Su kumm ih wieder ham.
„ Hob denkt, wenn er döi Woar a su,
„ Scho ferti hoben thät,
„ Denn wenn ih lang draf warten mouß,
„ Su kumm ih eppet z'spät. „

Deiz haut mers halt g'schwind ferti gmacht;
Wou thout mers hih dei Woar?
Mer thouts halt in a Schachtel neih,
Sunst brechet ers jo goar.
Und haut su herrlih g'holfen nau;
Denn wòi ih g'hòiert hob,
So lebt die Frau aft heunti Stund
No frisch und gsund, Gott lob!

Dau sicht mer wos a kranka Frau
Für Lårma machen koh;
Weil sunst ka G'schòpf su zårtlih iß,
Su sorgsam, wòi an Moh.
Deiz iß dòs ner a Bauer gwest,
Wer håit sih dòs vermouth?
A Moh nau eierst von der Stoodt,
Wos goar a solcher thout? —

Der Geißbock
und
die Todenbeine.

An Gaßbuck hobn ihrer zwöi
Scho lang gwůſt in an Haus,
Den haitens gern g'ſtuhlen ghat,
Wöi bringt mern ober raus?
Sie ſteign zou an Loden nei,
Deiz weiter könnes nit;
Dau ſteiht a Sock mit Nůſſen grod,
Deiz nehmes döi halt mit.

Die Nůß döi häit mer freilih diz,
Wos fang mer denn mit oh?
Deiz ſagt der ah: ih was an Ploz,
Horch, wou mers thalen koh.
Geih ner dau mit in Körchhuf her,
Und trogs ins Bahhaus neih,
Dau thals a weil fei eiherlih,
Dort in wörſt ſicher ſeyh.

Waſt woß! und ih probdiers no,
Vielleicht krdich ih in Buck;
No ja, horch Stoffel! machs fei g'ſcheit,
Und fohr halt ohn kan Stuck.
No Narr! es mouß jo heunt nit ſeyh,
Weils ſu nit finſter iß,
Doch wenn ih koh ſo bring ihn mit,
Thal ner a weil die Nůß.

No diz, nichts nårrſchers ſich ih nit,
Der fångt zon thalen oh,
Und klappert mit n'Nůſſen rumm
Su nårrſch mers denken koh.
Hauſt du an Thal, hob ih an Thal,
Dôi kôihern mei, dôi dei.
An Sock no haut er bey ihn ghat,
Dau wôrft ers Håndvuhl nei.

Deiz, wôi ſih alles in der Welt
Oft grod ſu ſchicken mouß!
Der Pfarrer haut in Kôrchhuf g'wohnt,
Und haut an bôiſſen Fouß;

Deiz thout den grod seih Bah su weih,
Er kons niet halten aus.
Für lauter Schmerzen sicht er z'Nochs
A weil zon Fenster raus.

Wos is denn döß? Wos höiri denn?
Wos mouß in Bahhaus seyh?
Ih höier Bah, und höier no:
Dau döi sen mei, döi dei.
Ih blieb um alles in der Welt
Nit länger dau allah;
Denn, wöi ih höier, thalen ja
Die Tauden ihri Bah.

Von Pfarrhaus geiht mit Fleiß a Thür
In d'Müßners Wohnung neih,
Daß, wenn mer'n Müßner hoben will,
So mouß er gleih dau seyh.
Deiz haut der Pfarrer g'schria g'schwind,
Gleich iß der Müßner dau,
Und wöi der kummt, so dankt er Gott,
Und sagt: öiz bin ih frauh!

„No, sogns ner, wos wollens denn?„
Ach! schau er ner dau naus,
Und horch er döß Geklapper oh
In unsern Taudenhaus.
Des Sündenmauß iß vuhl a mauhl,
Glab jeder wos er mog,
Die Tauden thalen scho die Bah,
Nau hob mern jüngsten Tog.

Der Müßner horcht, er höiert wos,
Ja, sen denn döß die Bah?
Ja freilih! weil ihs g'höiert hob,
Mih dauert ner mei G'mah.
Deiz mach er, daß ih doch ner g'schwind
Mei G'mah no tröisten koh,
Mih trog er in die Körchn neih
Und er fang z'läutn oh.

Der Müßner sagt: o Sie sen schwer,
Ih mah ih trog scho drey.
Und wöi ern zou der Körchn träckt,
So monß er dort verbey.

Deiz mahnt der, der die Nůß haut thalt,
Der mit'n Buck wǒrds seih,
Und sagt: dau hob ihs Messer scho,
Dau Stoffel trog'n reih.

A Messer? haut der Mihsner gsagt:
No ja, dǒß wår su wos!
Und wǒrft den gschwind vom Buckel roh,
Dau sitzt er diz in Gros.
Dau sicht mer ober wos die Angst
Bey manchn machen mouß;
Er iß nau gloffen grod su g'schwind,
Mit samt sein bǒissen Fouß.

Ob der diz haut noh långer g'wart,
Ob der in Buck bringt mit;
Und wou der haut die Nůß hih bracht,
Dǒs waß ih alles nit.
Su haut mer mirs halt a derziehlt;
Nit weiter, als su weit;
Und su derziehl ihs wieder diz,
Ih hob nit långer Zeit.

Die Erbschaft.

Ih hob a maul an alta Frau,
Su a Fra Bohs hòi ghat.
Ih bin ihr nächster Vetter gwest,
Und oft hauts zou mer gsagt:
Ih bin nit reich, dòs waß Er scho,
Doch ah, Gott lob! nit leer;
Mei bißla Armet, wos ih hob,
Herr Vetter! dòs kròigt Er.

No ja, su hob ih freilih denkt,
Und glabt, dòs Ding geiht g'scheit,
Kummt unser Herr Gott, hult die Alt,
Nau gits a gouta Zeit.

Nau hob ih freilih alles thou
　　Und gebn, wos ih koh.
Ohn ihren lôibn Nohmes-Tog,
　　Dau hob ihs bunden oh.

Sie haut si vôier Wochen scho
　　Afs Kindlabschierets gfreut;
Denn dôi haut scho nauch all'n glust,
　　Wôi meiher alti Leut.
Und wenn mer wos haut z'essn ghat,
　　Su gout a bißla wos;
Wer haut'n besten Bissn krôigt?
　　Natůrlih die Fra Bohs.

Und alles häit ih gern thou,
　　Denn wer häit su wos glabt,
Daß mih die Alt, und meiher Leut
　　Su af die Lezt dertappt?
Und daß su brafi Leut no git,
　　Und schleign sie dau eih;
Und laussn mih, Herr Vetter hint,
　　Herr Vetter vorna seyh.

Derzwischn iß die Alt a su,
Van Leutn rumma knappt,
Und haut von ihrn Göld derziehlt.
Dös haut a jedes glabt.
Haut gsagt: daß scho su ohlt diz iß,
Daß nix mitnehmt, wenns störbt,
Daß ner an goutn Freund no möcht,
Der doch ihr Bißla erbt.

Deiz kumma allerhand su Leut
Und keihern beyer eih,
Und wollen, waß kah Mensch wouher?
Halt a Fra Bohsn seyh.
Nau wenns a su zamm kumma senn,
Dös haut mih hamlih g'freut.
Denn döi Bogaschi haut dernau
Anander selber g'neid.

Nau ahna, wenn döi kumma iß,
Die Wochn etli Tög,
Haut gsagt, su oft als kumma iß:
Es trift mih ner mei Weeg.

Und gelt, Fra Bohs! mir kenna scho
Anander langa Zeit.
Diz haut die Alt an Seufzer thou:
Ja wuhl! scho langa Zeit.

Dernau, a Herr, der ärbet nix,
Der ner su rumma geiht,
Der haut'r ner wos neus derziehlt,
Wous nix dervoh versteiht.
Nau haut er gsagt: dau hob ih ner
A weng wos gwickelt eih.
Wöi koh a Moh a Hosafouß
Um etli Gilda seyh!

Nau ahner, der kah Vetter iß,
Der hauts goar nit su g'mahnt;
Der haut sie mit sein Zouspruch ner
Ohns Testament ohglahnt.
Und weil mer doch nit alli Tog
Döi G'legnheit su find,
So häit ihs den am eiersten,
Vur all'n noh vergünnt.

A stückeretlih Weiber noh,
In meiner Nachberschaft,
Dòi häitn noh, eihs gstorbn iß,
Bald mitananderer graft,
Und g'schänd derzou, o lòiber Gott!
Dòs bild mer sih scho eih.
A jeda haut in Testament,
Die eiherst woll'n seyh.

Deiz ober geiht der Lärma oh,
Deiz lafens alli zamm;
Es haßt: die alt Fra Boß iß kronk,
A Steckfluß und der Klamm;
Deiz sogn ah: (ih häit bald glacht,)
Ach, wenn ih helfen könnt!
Und warten dòi scho langa Zeit
Mit Schmerzen af ihr End.

Und endlih, wòis halt g'storbn iß,
Deiz kummt des Testament.
O lòiber Gott! o lòiber Gott!
Dòi hobn ober g'schänd!

Denn

Denn wdi mer döß deröffent haut,
Nau haut sis Fazit zeigt,
Ihr Häußla, und a bißla Göld.
Su viel haut kost die Leicht.

Und diz senn zeha Erbn dau,
Döi hobn ober g'schaut!
Sunst hobns af ananer g'schänd,
Deiz sogns ganz vertraut:
Wos ih ohn derer Frau hob thou,
Wos hilfts, und diz iß z'spät,
Wenn ih mei Woar ner wieder häit,
Ih wüst scho, wos ih thät.

Su vöier Wochn no vurher,
Dau häit no ana g'wett;
Haut gsagt: drey hundert Gülden kröigts,
Und noh a doppelts Bett.
Und diz hauts an Dukotn kröigt
Und ihrn Segn mit.
Dau mouß der Segn theuer seyh,
Sunst wärs a Unterschied.

Wenn ih dôi alta Frau wår g'wôst,
Su håit ihs selber g'macht.
Dau kummt ihr ner, und bringt mer wos,
Dau håit ih drůber g'lacht;
Håit denkt: wenn ih ner g'storben bin,
Nau thalt euch saber dreih;
Meintweg'n bild sie jedes nau
Dreymaul su viel noh eih.

pag. 41

Das Kränzlein.

Kranzherr.

Noh, Fra Bohs, wöi gfälts'r denn, heut ba unsern Kränzla?
Wenn ih ner kann Brummer häit, machet mer a Tänzla;
Denn es wär mei Schuldigkeit, mit euch Weibern all'n:
Ober sögs es göiht halt niet, könnt mer öppet fall'n.

Frau Baas.

Häit di Bröi von Tanzen ih, kumm er mit sein Gspässen,
Wenn ih ner wos ztrinken hob, und wos gouts zon essen,
Und wenn alles friedli iß, und a su verträuli.
Rouher mit der Händ doch ner; dös ih joh abscheuli!

Kranzherr.

Su wöi ih a Kronzherr bin, mouß, Meinad! kann geb'n.
Denn für meine Kränzles-Leut lauß ih scho des Leb'n.
All's su örber und honett; jau dös konn ih sog'n;
Brouder glabsts, ih hob mih gfreut, schoh vur verzi Tog'n?

Und wöi all's iß su vergnöigt! Nah mer sollts niet glab'n!
Hob mer niet a Essen kröigt! Sig döi Fezzen Tab'n,
Und döi Alapatteri, wos dau all's iß drinna!
Wenn ihs an derziehln sollt, könnt mi goar niet bsinna.

Meister J.

Noh wos wörd's denn gwesen seyh? Narr, es senn halt Kniedla,
Und su Storzandierla, und a bißla Schniedla;
Denn meih Frau verstöiht döi Woar, noh von ihrer Mutter,
Und di Bröi haut grochen goar, wöi a alta Butter.

Kranzherr.

Noh, wenn du dòi Woar verachst, su wos thout mih freua,
Diza, daß er g'fressen haut, thout der Simpel schreia.
Nau mit deiner Frau wennst kummst, und mit ihrer Mouter,
Häit ihr ohn an Festtog oft, su a Bròi, ihr Louder.

Meister J.

Wallst halt du su gfräsi bist, bist mit alln zfrieden!
Haut mei Frau a Puttla kròicht, wòi mers hobn zschniedn,
Iß mei Seil noh blouti gwest, hauts schoh wolln schänden,
Sog ih, Narr, òiz schrei a wahl; freß halt von der Enten.

Kranzherr.

Ihr seid halt die Bänk=Wörscht gwohnt, su iß mit euch Leut'n,
Wenner nau wos bsunders kròigt, könnt ers goar niet z'schneid'n;
Su Podacken mahnet ih, koh dei Frau transchòiern,
Oder mitn Puttla horch, soll sis niet probòiern.

Meister G.

O, Herr Kronzherr, lauß er nauch, mit sein gouten Essen,
Mahnst, mer haut halt a wôi du, s'Jauer durch nix z'fressen?
Wennst a G'schwurner wårst, wôi ih! Fressen theetest gern,
Ober ohn Verstand dau fehlts, drum kohnst kahner wårn.

Kranzherr.

Su wôi du a G'schwurner bist, soll mih glei der Teufel!
Und mit dein Verstand lauß nauch, oder ih verzweifel.
Håits a andrer wårn mögn, wårs ohn di gwiß kumma!
Und du bist noh gloffn drum, daß mer di haut gnumma.

Schweig, dau kummt mei Nachbari, dôs iß halt a Weibla,
Segt ner oh, wôis zambuzt iß, hautsder nit a Leibla
Geih's ner her und sez a si, ohn mei grôina Seit'n.

Frau Nachbarin.

O iß er a wöister Ding, schäm er sie vurn Leut'n.

Kranzherr.

Nöh, so seis doh göitli ner, senn joh ner su Gspäßla;
Sen mer su verträuli oft, z'Nochts in unsern Gäßla.

Frau Nachbarin.

Er wenn mit'n Gäßla kummt, su a alter Greifla;
Lauß er si vergöih den Gspaß, rauch er schöi sei Pfeifla.

Meister R.

Iß denn dös a Böier, dös? Kronzherr geiher runter!
Dau iß, af mei Seil! die Hälft Wasser ober drunter,
Und ih soll döi Bötel-Bröi, in mein Leib nei schiet'n?
Um mei Göld, verstöiht er mih, thou ih scho noh ried'n?

Kranzherr.

No ih mahnet do a su, s'Bdier dös passdiert.

Meister R.

Horcher rieder niet su dumm, wenn er sie vexdiert.

Er, als Kronzherr, freili sollt, um a su woß rieden;

Wenn der Wirth seih Drossel schmiert, nau iß er schoh z'frieden.

Kranzherr.

Haut ers Herz, sagts noh a maul, dös von Drosselschmiern?

Meister R.

Noh, woß wörds denn sei dernau? Er wörd mers verwührn?

Mahnt er gwiß nau förcht ih mih?

Meister M.

Willsten öppet schlog'n?

Kranzherr.

Und woß geihts denn di nau oh?

Meister M.

Wollters nau schoh sog'n.

Meister S.

Stoffel schweig, wos haust denn dau? Thåt a wahl diz streiten,
Sett su gscheiti Månner sunst, schåmtich vurn Leuten,
Seztich her und trinkt a maul, af a gouts Vernehma,
Iß heut all's su ahni gwest! Routh, ihr solltich schåma.

Meister G.

Ober sig dôi Wôrthschaft oh, heut wôrds saber wårn!
Brouder, wos ih hob verziehrt, zohl ih herzli gern.
Hob a su fünf Môißla ghatt, oder gor ner vôier
Fraug ih, wos ih schuldi bin, sagt er neuh Mauß Bôier.

Meister S.

Narr, der Wirth koh nix derfür, dôs thout ner sei Keller,
Zohlsten halt wost schuldi bist, sunst, mein Seil! kann Heller.

Meister G.

Und dôi Musicanten sig, alli vôier Reiha
Haltens der in Teller hih; môgt si aner speia.

Meister

Meister L.

Brouder horch den Lärma oh, geih a weng mit runter,
Wöi döi Weiber schänden zam, diza wer'ns munter;
Bin ner frauh, daß meina schweigt; derer wenns wos theeten,
Glabsts, döi häiret nimmer af, wenn mers thät dertreten.

Frau G.

Seh ans ner döi Hosawoar, wos si döi rauß nehma,
Döi, wos hoben, schuldi senn; pfui, ih wollt mih schäma!
Doch ihr untersteihtich noh, wollt von Leuten rieden?
Zohlt den borgten Schurz derfür, und last mih mit frieden.

Frau H.

Schweigt und machtich niet su grauß; denn euch thout mer kenna,
Gelt mei Moh der gfalletich? Ho! ihr werd ich brenna,
Hatt'r gmahnt, ihr hatt'n schoh, hamwarts aufm Wogn?
Nah, su sigt er schöiner aus, wenn ers Kind thout trogn.

Kranzherr.

Schämtich, seid doch Nachbars-Leut, wöierich affõihert!

Frau H.

Tanz döi Kouh mit ihrn Moh, und lauß mein passöiert!
Su mit derer tanzet er, dau mit derer Docken,
Grod als wenn döi schöiner wär, und mi ließ er hocken.

Kranzherr.

Schweigt! öiz künd ih'n Heiling oh, häit ihs bald vergessen:
Uiber vöier Wochen heut, um neuh Bazen z'essen,
Wer an Weih will, kaft sie an, wer kann will, läßts bleiben;
Ober af den Zettel dau, möisterich afschreiben.

Meister S.

Ober noh wenn zohlt mer denn?

Kranzherr.

Brouder! dös kost nixen,
Du bezohlst dei Trinken ner, s'Essen zohlt die Büchsen.

Meister S.

Iß in vdier Wochen denn, schoh su viel nau drinna?

Kranzherr.

A baleib, dös thout sih all's nauch der Hand scho finna.

Kranzherr.

Noh ihr Leut diz richtich halt, drunten wart der Wogn,
Nehmter d'Musikanten mit, horcht, so möisters sogn;
S'foahrn kost sechs Kreuzer noh, drey die Musikanten,
Und an Groschen krögt der Knöcht; hatter mih verstanden?

Meister M.

Häist a wahl su fort noh gredt! Dunner machst du Faxen!
Mahnst joh gwiß mer stiehlt sei Göld, oder s'thout an wachsen.

Kost an g'wiß nit su scho gnoug, ried du noh von Foahrn,
Dös senn gleih drey Bazen dau, döi kon ih derspoahrn.

Kranzherr.

Wennst nit willst, du moust jo nit, Simpel, konst jo laafn.
Deiz, meintwegn, spohr dei Göld, oder thous versaafn.
Ih mah halt, a su an Tog, thout mer wos zor Eiher
Und mir kummts nau nit draf oh, kosts drey Bazen meiher.

Meister S.

Dau Frau Bohs, dau iß a Ploz, wart's, ih wills scho hiebn.

Frau Baas.

Wenn ih mog, ihn brauchet ih; nah ih siz dort üben.
Noh wos Dunner iß denn dau? Nouher doch Herr Stahla,
Souch er, wenn er krappeln will, seiner Frau ihr Bahla.

Kranzherr.

Noh diz Görgla foahr fei g'scheid, werf es halt nit umma,
Schickn dörfst dih doch a weng, daß mer noh nei kumma.

Knecht.

Sorg er für des Trink-Göld ner, denn dau ba sein Leuten
Steigns hint von Wogn roh, schleign sie af d'Seiten.

Meister G.

Noh ihr Musikanten macht, blaußt a maul a Stückla!

Musikant.

Deiz, weil ers dauhinten sackt, er in sein Parickla.

Meister G.

Döi gäiht ihn an Bödel oh, ihn mit seiner Goschn.

Musikant.

Wart er ner, diz bläßt mern scho, um sein lausing Groschn.

Kranzherr.

Iß denn heut ſu woarm g'weſt, daß die Leut ſu ſchwizen?
Sieh, dös Strauh iß batſchet noß, wou döi Weiber ſizen.

Meiſter S.

Noh meintwögn iß halt noß, mir wörds miſſeroabel.

Kranzherr.

Su, Meinad! diz mih ſpey oh, dau reck roh dein Schnoabel.

Meiſter G.

Iß döi Freud halt a verbey, bald goar wer mers b'ſchlöiſſen.
Sechters? dorten iß des Thur, wou mer ſcheiden möiſſen.
Bin ner frauh, daß Göld haut glangt.

Meiſter J.

Brouder! dau hauſt wauer,
Biß ih goar die Fouer zohl, hauſts mei Seil afs Hauer.

Kranz=

Kranzherr.

Noh ihr Leut lebt wuhl und g'sund, lastich halt nix reua,

Wennich g'sund ban Heiling sig, horcht, so wörds mih freua.

Noh Fra Bohs löbs wuhl und g'sund!

Frau Baas.

Er a, alter Schneckla!

Kranzherr.

Gebs mer noh a Schmäzerla,

Frau Baas.

Wenn ih mog, a D — la.

Der Mann.

Deiz hob ih scho drey Weiber ghat,
Zwou liegn in der Rouh,
Und wenn ih von der dritten bin,
Nau waß ih wos ih thou.
Wenn ih no ana nehma sollt,
No, su wos stünd mer oh:
Hait ih ner löiber döi vom Hohls,
Ih denket nimmer droh.

Ih hob zou unsern Pfarrer g'sagt:
Könnts denn nit miglih seyh,
Ob ih denn nit a andera
Für döi könnt tausch'n eih?

Ja, sagt der Pfarrer, löiber Moh!
Dös Ding geiht nit su hih,
Die Weiber döi vertauscht mer nit,
Sie senn jo nit von Zih.

Meintwegn sog er wos er will,
Und ahmaul b'halt ihs nit;
So kumm er fufzimaul in Tog,
Und mach er beyes Fried.
Su Vurmittog passöierts noh,
Dau zankt mer ganz in Rouh,
Die Naumittog geihts ärger oh,
Dau kumma Schlüg derzou.

Die eierst häit ih freylih nit
Ums theuer Göld verkaft;
Wir hobn verzi Wochn g'haust,
Und dau nit ahmaul g'raft.
Ih glab, ih häits no allawahl,
A Zurn hauter g'schat;
Und, eih ih mih verseha hob,
So hob ihs nimmer g'hat.

Die ander, (no — diz iß a su,)
Haut freilih gern zankt;
Ih hobs oft selber zouer g'sagt:
Sie rout nit bis derkrankt.
Und immer thou, wos hobn will,
Möcht wissen, wer dös koh?
So wärs halt nit su paßi g'west,
So lebets eppet noh.

Mei dritta ober b'halt ih nit,
Mogs geih dernau wöis will;
Döi fängt ner recht zon schönden oh,
Su bald ih sog: Schweig still!
Und wenn ih nit bald naucher lang,
So langt sie scho nauch mir;
Nau, wenn ih siech, daß Ernst wörd,
So kumm ih löiber für.

Die Frau.

Ih hob diz scho drey Männer g'hat,
Zwöi graußi und an klan,
Und wenn der dritt noh sterbn thåt,
Ih nehmet wieder an.
Ih laset g'wiß allah su rumm;
Noh su wos stünd mer oh,
Es git jo doch sunst af der Welt
Nichts bessers als an Moh.

Die Weiber denken all wöi ih,
Ner jeda g'steihts nit eih;
Es mog deswegn kahna nit,
Wöi ih, a Wittfrau seyh.

Sagt mancha oft zou ihrn Moh:
    O, håit ih dih nit kennt!
Und wenn er lief, sie lief'n nauch
    Biß ohn der Welt ihr End.

Der eierst, den ih g'hatten hob,
    Na, den vergeß ih nit,
Wenn der spazdiern ganga iß,
    Dau bin ih richti mit.
Denn su a Moh, und su a Frau,
    Dôi hobn zamma taugt;
Wos er ban Tog dererbet haut,
    Hob ih biß Oabends braucht.

Der ander, den ih g'hatten hob,
    Håit ah noh taugt, zor Nauth,
Ih hob halt denkt, diz iß a su,
    Ner daß mer doch an haut.
Mer waß nit, wôi mer Kinder krôicht,
    So haut mer doch an Moh,
Der su, als wôi der Brauch iß hôi,
    An G'fattern g'winna koh.

Mit den dau, den ih diza hob,
Dau hauß ih ober g'scheit.
Wir löb'n su in hauchn Tho
Als wöi die reichn Leut.
Es schert sih kanns ums ander nix,
A jedes thout wos mog;
Er geiht sein Gong, und ih mein ah,
Und su gitz gouti Tog.

Häit ih an Moh kröigt noh su wild,
Ih wůst scho wos ih thåt,
Und alles, als ner scheiden nit,
Dan kåm mir aner z'spåt.
Die Advokoten, grauß und kla,
Döi håitn ba mir Rouh.
Eih ih mih von an scheidn ließ,
Noh löiber an derzou.

Alte Liebe rostet nicht.

No diz senns halt ah a Braut,
Loiba Jungfer Bohß!
Ih möcht gern wünschen ih,
Wenn ih ner wüst wos?
Ober, wöi ih g'höiert hob,
Thout sihs goar nit Nauth,
Denn, wos hilft des Wünschen dau,
Wou mer alles haut.

Ober dös iß doch a Glück,
Dau trift alles zamm.
Su a Brädla, ohna Bah,
Su an Bräutigam!
Der, su frisch und munter noh,
Wöi a Junger springt.
Der sei Lödla richti noh
Vur der Wöig'n singt.

Su a alter Fouermoh,
O, der führt wuhl g'scheit!
Wenn er nimmer knallen koh,
Wenn er ner braf schreit.
Denn dau führt das Zeug ins G'schörr,
Ober halt nit lang,
Freilih, su a Fouerwerk,
Macht an angst und bang.

Häierns wenn die Hauchzet iß,
Lodens mih halt draf,
Trinken will ih nit goar z'weng,
Ober essen braf.

Wer'ns doch ohn Hanchzettog,
Nit scho geizi seyh,
Mit der Haußschenk will ih scho,
Alles bringa eih.

No sie krðichn doch, Gottlob!
Deiz a maul an Moh,
Ober, wði wår ih mih denn,
Endlih bringa oh!
No ba mir dau thouts no nix,
Denn es haut noh Zeit,
Wenn ih goar verzk Jauer bin,
Wer ih eppet g'scheit.

Hob ih freilih immer denkt
Aß uns wðrd a Poar,
Ober diza sich ih's wuhl,
Deiz iß alles goar.
No vielleicht an andersmaul,
Eppet wenn der stðrbt,
Thånnes ner rðcht schði mit ihn,
Daß sunst nemmetz erbt.

Senn mer Freund und Nachbarn zamm
Scho su langa Zeit,
Hob mer doch mitnander g'hat
Scho su mancha Freud.
Wenn ih noh wos ddina koh,
Su befehlens ner;
Wina, horch! vergeß mih nit,
No von Alters her.

An meine Cithar.

Du haust mih in der Jugend wuhl
Su mancha Stund ergözt,
Wenn ih mih su af manch'n Stah
Mit dir hob niederg'sezt.
Und hob, „Ich schlief, da träumte mir,"
Oft meiner Minna g'sunga für.

Und wdi ih endli mit der Zeit,
A Moh hob mdiss'n seih,
Haust du mir meini Kinder noh
Oft helfn wdign eih.
Denn, wenn ih g'spielt und g'sunga hob,
Dau hobns g'schlauffn a, Gott lob.

Du hångst wuhl freili immer noh,
Wöi sunst, ohn meiner Wånd;
Dau siz ih oft und sig dih oh,
Und wenn ih spieln könnt,
So waß ih nau nit wos für ans,
Drum schweig ih und spiel löiber kans.

Doch ober dau verlauß dih draf,
— Denn dös versprech ih dir, —
Du haust mih in der Jugend g'freut,
Und bleibst diz a ba mir.
Und wenn ih nimmer spieln koh,
Hob ih mei Freud und schau dih oh.

Der Steg.

Brouder! wou bist du denn g'steckt?
Hob die nergets könna finden;
Uiberohl hob ih dih g'soucht,
Z'nachts no af der Schütt derhinten.
Ober diza lauß der sogn,
Wo ih alles g'wesen bin,
Und nau, wos ih g'höiert hob.
Fröih scho in der Köring drin;
Dau hauts dir a Musik gobn,
Döi haut mih von Herz'n g'freut,
Ober nau dös Teufels Schöissen,
Haut mih der Herr Pfarrer g'reut.
Grod, wöi der dau sogn thout,
Daß mers ner nit z'arg soll machn,
Fanga scho döi dumma Köpf
Oh, af alln Seiten z'krachen.
Frösch und Schwörmer haut mer g'segn,
Daß sih fast der Mark haut bugn,
Und iß aner brafen Frau,
Aner in d'Kapuz neih g'flugen.

Und on derer Musik drubn,
Hob ih mih a röcht ergözt;
Z'eierst su an fremma Marsch,
Nau an Ummatum af d'Lezt.
Brouder! nah dös sog ih dir,
Mir haut, wårlih! alles g'fall'n,
Ober, doch des Vivatschreia,
Af mei Seil! halt doch für all'n.
Wöi nau alles goar iß g'west,
Fångt mer oh des Beth zon låuten,
Hob ih denkt, no diz iß röcht,
Hungern thouts mih su für Freuden.
Deiza, g'schwind zon Essen hamm,
Denn es haut a Bråtla gebn,
Und wöi dös verzihrt iß g'west,
Höb ih die Soldat'n g'segn.
No, döi hobn doch no su,
Ihrn Kaiser z'Eihern g'schossn;
Ober, wenns wår schlechter g'west,
Håits mih, wårlih! ah verdrossn.
Deiz, wöi alles goar iß g'west,
Denk ih, mögst a Vivat trinken;
Brouder! denn es haut mih dörst,
Hob der könna nimmer schlünken.

Deiza ras' ih wos ih koh,
Bin zon Farnbacher g'loffn,
Hob a Böier, wöi an Weih,
Und ah bravi Leut ohtroffn.
O! dau iß der g'sunga wurn,
Dreymaul lebe Lepold hoch!
Mih haut af der Welt nix dauert,
Als ner der korz Naumittog.
Ober diza merk af mih:
Denn diz wörd a Stolln kumma,
Dabends bin ih af der Schütt,
Hob mei Löibsta a mit g'numma,
Stenna mer dau af'n Steeg,
Denn mer haut nit weiter könnt,
Segn dau die Nauthschmiedts Lämpla,
Und dös bißla Woar, wöiz brent.
Endli hauts an Kracher thou,
Dau denk ih mei lebta dro,
Eih ih mih's verseha hob,
Steih ih in der Pegnetz scho.
Z'eierst fällt a Kind af mih,
Nau a Mad, döi hob ih g'spüert,
Nau a su a dika Frau,
Döi häit mih bald nunter g'miert.

Deiza wòi mer drunten senn,
　　Dau geiht dir der Lårma oh,
Ub'n schreies: Oh mei Frau!
　　Unt'n schreies: Oh mei Moh!
Ani senn ohn Steg noh g'henkt,
　　Dòs haut dir verzweiffelt g'segn,
Konst ders selber stell'n für,
　　Brouder! mer håit lach'n mògn.
Ober lach der Teufel dau,
　　Wenn mer su derschreken thout,
Und wòi mir in Wasser patschen,
　　Schòissens noh, dòi Höll'nbrout!
Endli haut mer Fakel braocht,
　　Daß dòs Pack koh raus marschòiern,
Und ih mouß mei Lòibsta noh,
　　Patschnoß ohn mein Darm fòihern.
Daß kans haut ka Unglück g'hat,
　　Und daß kans nit iß derfruhrn,
Dòs iß dirs gròißt Glück noh g'west.
　　Iß dòi Woar doch g'waschn wurn!

Der Wittwer.

Manches Uibel af der Welt
Wollt ih trog'n gern;
Ober ner dos ani nit,
Ner kah Wittwer wårn.
Denn wdi leicht kônnts g'schåha seyh,
Daß ih mih verplåmpel,
Und ih waß scho ohne mih
Traurigi Exempel.

Ana su von Mittelschlog
Thåt mih scho nit freua,
Wenn ihs eppet håit a waihl,
Kônnts mih wieder reua.
Ddia woll'n Jungfern seyh,
Dos iß scho zon lachn,
Und nau, wenn mers haut ohn Hohls,
No wos will mer machn?

Souchet ih an alta raus,
Sicher hait ih z'hoffn,
Daß von Fröih biß Oabends zankt,
Und nau häit ihs troffn.
Eppet goar a junga noh,
Su — dau könnt ih möissn,
All mei bißla Jugendsünd,
Noh im Alter böissn.

Sich ih su an alt'n Moh,
Kolt als wöi der Winter,
Der a junga Frau noh haut
Und noh klani Kinder,
O! dau wörd mer s'Herz su eng,
Deiz scho wörds mer enger,
Und ih beth: o löiber Gott!
Lauß mer meina länger.

Der Wein.

Ih wüst nit wos mer besser schmeckt,
Als wöi a Gläßla Weih;
Des Böier iß wuhl a scho gout,
Wos ober will dös seyh;
Sei bißla Böier haut mer doch,
Fast alli Tog, Gott lob!
Van Weih steiths oft es wöi lang oh,
Biß ih a Gläßla hob.

Ih hob an alt'n Nachbern g'hat,
Den haut er a su g'schmeckt;
Er håit sih alli Tog an kaft,
Des Gȯld haut ner nit kleckt.
Der haut es wȯi oft zou mer g'sagt,
Die Schrift sagt, wȯi mih důnkt,
Mei Glåßla wachset alli Tog,
Ner iß die Fraug: wers trinkt?

Ja, lȯiber Nachber! er haut rȯcht;
Sei Mahning iß wuhl gout.
Mei Glåßla wachset ah scho mit,
Waß er, wers trinken thout?
Dau dȯia, dȯi scho Vurmittog,
Zon Schȯpplen schleig'n neih,
Und dȯi dernau, dȯi alli Tog,
Oft trinken drey Mauß Weih.

Ih bin scho dreymaul G'schwurner g'west,
Dou krȯicht mer wuhl an Weih;
Kan dreyetochtzker freilih nit,
Dȯs koh scho goar nit seyh.

Döi denken, mer versteiht'n nit,
Uns schmekt a jeder gout;
Dau spürt mer s'Alter hinten nauch,
Su bald mer'n zohl'n thout.

Derzwisch'n kröicht mer freilih an,
Und fräigt nit: wos der gilt?
Nau haut mei Neb'n=G'schwurner g'sagt:
„Mih dåuchts, det Weih iß mild."
No ja, sü iß er freilih mild,
Wer wörd denn sogn: rauh?
Ba Schlåmpl'n, wous nix kosten thout,
Dau nehmt mers nit su g'nau.

Und daß er diz su theuer iß,
Döß iß ganz aß der Weiß;
Git freilih Wörth, mer kröicht'n noh
Fast umma alt'n Preiß.
Allah, kan setten mog ih nit,
Dau waß ih scho, worum?
Es thout an jo der Hohlz draf weih,
Und wörd der Kupf an dumm.

Doch

Doch hob ih an Herrn Vettern hôi,
Der lôd mih ôfters eih,
Dort krôichet ih ſu immer noh,
Mei richtis Glâßla Weih.
Und daß ih'n nit verſchût'n thou,
So trink ih'n lôiber aus.
Für ſu an Vettern beth mer ſchoh,
Für ihn und für ſei Hauß.

Der Brandwein.

Ih trink mei Glößla Brondweih ih,
Und trink'n wenn ih mog.
Iß g'noug wenn mir mei Glåßla schmeckt,
Und dåß ihs selber sog.
Ih trinkn jo su hamli nit,
Als wdi die mahsten Leut;
Ih hob mih jo mei lebta nit
Noh für kan Menschn g'scheut.

Ih brauch ka Hulz zon Frdihstůck nit,
Mei Glåßla und a Broud,
So neid ih a kan Menschn nit,
Der frdih wos anders haut.
Ih brauch kan Chokoladi nit,
Ih brauch a kan Kaffee.
Ih mog dds warm Wasser nit,
Den sündentheuern Thee.

Wenn ih z'Mittog afs Essn nit
Mei Gläßla trink'n thät,
Dau möcht ih essn wos ih wollt,
Dös wüst ih, daß mih bläht.
Und welchen Menschn word denn nit
Sei G'sundheit edel seih?
Und waihl ih waß, wos helfn thout,
So schenk ih s'Gläßla eih.

In Summer trink in für die Hiz,
In Winter für die Kält;
Ih bind mih a nit ohn die Zeit,
Ih trinkn wenns mer g'fällt.
Und wenn ih z'Nochts a Böier trink,
Dort spier ih wos er thout,
Dau trink ih no a Gläßla draf,
Nau schlauf ih ober gout.

Der

Der Kaffee.

In derer löib'n gout'n Welt
Gits su viel gouta Woar,
Und doch, wenns kan Kaffee nit gäb,
Ih glab, ih sterbet goar.
Es kon öiz aner trinken fröih
Meintwegn, wos er mog;
Wenn ih fröih mein Kaffee nit häit,
Dös wär a harter Tog.
Mer mouß jo doch wos hobn fröih,
A Supp'n wär wuhl gout,
Döß ober iß der Föhler nau,
Daß an su dörsten thout,
Ih gäb mei bißla Kaffee nit
Fröih fürn besten Weih,
Denn wenn ih goar an Brondweih trink
So schlauf ih stöihned eih.
Ih trink'n nit wöi manchi Leut,
Sechs, siebn Schella fröih,
Ih trink'n just su fürnehm nit,
Doch a ka su a Bröih.

Ih

Ih brok a nit des Braud vurher
Scho in a Schůssel neih,
Ih eß a bißla woß derzou,
Bißweiln tunk ih eih,
Und su bleibt dôß mei Fröihstůck fort;
Mir schmeckt mein Kaffee gout,
Es thout an jo der G'ruch scho wuhl,
Scho wenn mern machn thout.
Am g'sůndsten ober iß er doch
Su, wenn mer g'essn haut,
Denn wenn ih kan Kaffee nit håit,
Dau wůßt ih goar kan Rauth.
Und git mer ahns derzwischn an,
So trink ih wieder mit,
Ih trink'n z'Nochts, mih hindert er,
Gott lob! ohn Schlauffn nit.
O! wenn ihs ner derbethen kônnt,
Ih bethet wuhl scho brav,
Daß doch dôi Woar bald wolfli wår
Und steiget nit su naf.
Denn a maul grautn kon ihn nit,
Dôß sog ih ohna Scheu,
Su lang des Pfund kan Thaoler kost,
Su lang bleib ih derbey.

Brief.

Den zwölften Mai von Hauastah.

Dau siz ih, Freund! a mouterlah,
Und sich kan Menschen, den ih kenn;
Deiz sog mer, mit wen ried ih denn?
Die Wörthi und die Mahd in Hauß,
Döi seha dir abscheulih aus.
Dau sperr ih z'Nochts mei Kammer zou,
Und denk, sie kumma alli zwou.
Die Wörthi haut schö lang kan Moh,
Dau käm g'wiß ahner saber oh. —
Sie dörften wuhl scho hübscher sei,
Ih ließ deswegn kana nei.
Blieb ih dau aussen noh su lang,
Um Keuschheit iß mer goar nit bang;
Denn wou mer nit viel z'essen find,
Hauts gouta Waihl mit derer Sünd.

Ih hob g'wiß ner scho a maul g'floucht,
Acht Tog hôi und ka Flaisch versoucht.
Des Bôier und des Braud iß gout,
Waihls sunsten nit viel gôbn thout;
Wachholder und an Aenes gits,
Der schmeckt no af die kalt'n Schniz.
Der Tog iß sechzi Stunden lang,
Und af die Noacht dau wôrds mer bang;
Denn in den Bett, wo ih drinn lieg,
Dôß iß, mei Seil! ka Bett für mich.
Mein Kaffee mach ih selber frôih,
Dôs iß mei besta Goutet hôi.
Wenn ih su mit zwôi Hôfna laf,
Vom Wôrthshauß biß zon Thurn naf,
Und untern Darm s'Feuer trog,
Dau lach ih oft in halbn Tog.
Ih bin diz goar von hauchen Stand,
Ih bin der haichst im ganzen Land.
Denn, wenn ih af mein Thurn steih,
So thâna mir die Augn weih.
Ih ko bis nei ins Bôihma seha,
Und wenn ih mih thou rumma dreha,
So sig ih fast af Wôrzburg neih,
Und dort gits scho an gouten Weih.

Ih glab, du wůnscht mer selber an,
Doch hilfts mih nix, ih hob halt kan;
Und waihl mer hői kan hobn koh,
So hålt mer sie ohns Bőier oh.
Ih waß nit weiter wos ih schreib,
Als daß ih verzi Tog noh bleib;
Biß dort hih långstens bin ih drinn,
Mach ner, daß ih wos z'Essn finn.
Und su will ih mein Brőif diz schlőissn,
Lauß du dih nit die Zeit verdrőissn.
Halt, wart! es fållt mir noh wos eih,
Es wőrd a Brőif dau inna seyh,
Den trog zou meiner Jungfer Bohß;
Und wenn ih kumm, sie krőigt scho wos.
Sog ner, ih kåm scho eiher her,
Wenn ner der Thurn klånner wår.
Ih bin mit vieler Achtsamkeit

Dei

Freund und Dőiner alli Zeit.

An meinen Herrn Vettern.

No, löiber Herr Vetter! diz schreib ih on dih,
Haust du a Zeit über, schreib wieder an mih;
Es iß mer dau aussen nit wuhl und nit weih,
Ih denk on euch alli, su bald ih affsteih.
Mei Wörthshauß könnt freili wuhl besser höi seih,
Es iß halt nit anderst, drum richt ih mih dreih.
Die Wörthi döi thät noh passöiern su weit,
Der Wirth der iß ober ner halmi su g'scheit.
Mei Bett iß biß dauher noh immer von Strauh,
Doch kon ih draf schlauffn, wos iß denn dernau?
Ih denk halt, mer koh nit all's hobn basam,
Wer röcht gout will schlauffn mouß bleibn derhamm.
Mein Aerbet, iß leider su! daß mih verdröist,
Fast alli Tog Reg'n, abscheulih und wöist.
Dau wörd mer die Zeit oft in Wörthshauß su lang,
Doch tröist mih mein Wörthi, sunst wårets mer bang;

Sagt

Sagt immer: No wart er ner, morgn wörts schöi,
Und su thout a Wochn um d'ander vergöih.
Deiz bin ih drey Wochn scho höi in den Land,
Und hob su weng gerbet, iß wårlih a Schand!
Dau bin ih biz Dabends in G'sellschaft höi g'wösn,
Dau thout mer die Zeiting ban Schlaff'nlöicht lösn.
Dau sizt der Schoulmaster, derziehlt der von Kröig,
Und macht der die Bauern, wöi d'Ochsen, su schöig.
Dau trinkeys dir Brondweih, su waß ihs nit wou,
Und lauter Wachholder, an Ganzen derzou;
Und rauch'n an Tobak, der röicht a su schöi,
Dau wår ih mei lebta wuhl nimmer hih göih.
Deiz hob ih a poarmaul des Fisch'n proböiert,
Dau håit bald der Teufel in Miller herg'föiert;
Es iß wuhl nit g'stuhln, es iß jo ner g'fangt,
Doch seih iß halt s'Wasser, der Kerl hait zankt.
Su geih ih afs Schöiss'n, hob a nit drum g'frangt,
Hob immer a bißla mit hamm noh wos broacht.
Wenns nur nit su weit wår, ih lodet dih eih,
Dau kånnst a maul Dabends mei Gast dernau seyh.
Wennst wollst an Weih trinkn, so bringest an mit,
Dau aussen, dau kröigest kan Tropfen sunst nit.
Des Böier iß trefflih, Herspruker gits höi,
An Kaffee, su trinkt'n der Pfarrer nit fröih.

Af d'Woch'n iß Körwa, wörd an nit viel seyh,
Es haut mih der Richter scho glod'n draf eih.
Es schickt sie nit, daß ih döi Eiher schlog aus,
Und bleibet doch löiber derhamm in mein Hauß.
Und diza, su denk ih, wüst alles mei Sach,
Mei Thou und mei Lauffen, und wos ih höi mach.
Ih wollt, ih wär ferti, heunt ging ih noh hamm,
Und packet mein bißla Zeug alles noh zamm.'
Deiz gröiß mer, du wast scho, mei Freundschaft
röcht schöi,
Und thät mer a Stückla ingig'n fei geih.
Ih schreib scho in Tog, und die Stund, und die
Zeit,
Zu Mügeldorf wart ih, des iß jo nit weit.
Ade diz, Herr Vetter! löb g'sund und röcht wuhl,
Trink für mih a Gläßla, machs ober röcht vuhl.
Ih bleib dir dei Döiner, dei Vetter und Freund,
Daß wir uns g'sund seha, dös wünsch ih diz heunt.

Eine

An * * *

Z'aller eirst mein schöin Gruß,
Ohn Herrn Vetter und Fra Vohß,
Ih bitt um Verzeihing diz,
Daß ih Ihna schreib su wos.
Ober nah, Sie glab'ns nit,
Wöis ba uns su schöi is g'wösn,
Und ih waß, daß Ihna freut,
Wenns dös Bröifla thänna lösn.
Wenns den lezten Menta ner
Häit'n könna bey uns seyh,
Dau iß unser Kaiser Oabends
Noh zon nena Thur dort reih.
Ih vergeß mei lebta nit,
Denn ih bin ingigg'n g'loffn
Weit biß nunter untern Khans,
Dorten hob ih'n oh nau troffn.

Mir hauts Herz im Leib scho g'lacht,
Wöi ihn ner hob sizen sög'n;
Wenn sih's ner häit g'schickt für mih,
Häit ihn scho a Händ nei göb'n.
Und er iß su longsam g'fohrn,
In der Stodt und drausen scho;
Graußi Herrn thänna döß,
Daß mers besser seha koh.
Nau von Thur biß no zon Roß,
Senn die Burger g'west in G'wiehr,
Halt a su af baden Seit'n,
Oder, haßt mers a Spalier.
Und die Burgerreiter all',
Döi senn g'standen fur'n Hauß,
Ober dös verstäih ih nit,
Daß nit goar senn g'ritt'n naus.
Illmindiert haut mer ah,
O! dös haut vertreflih g'sögn,
Wenn mers ner häit eiher g'wüst,
Häits su Häußer meiher göbn.
Wöi der Kaiser g'speist haut g'hat,
Und dös haut su lang nit gewährt,
Haut er noh su allerhand
Nörnberger Woar begehrt.

O, dau haut mer alles broacht!
Kutsch'n, Reiter, Stekapfehr,
Und nau noh viel schöini Sach'n,
Halt su für die Prinzen ner.
Ih wollt, ih häit a wos g'hat,
Ih wär gleih a hih mit g'wandelt,
Alles haut mer gleih bezohlt,
Und dau haut mer nit viel g'handelt.
Nau den Oabend bin ih noh
Zou röcht gout'n Freund'n kumma,
Und döi hob'n mih dernau,
Zon an Gläßla Weih mit g'numma.
O, dau iß a Jubel g'west!
Kahner haut von andern g'wollt,
Nichts, als G'sundheit, haut mer trunk'n,
B'ständi, Vivat Leopold!
Und dernau in andern Tog
Bin ih af d'Paradi zugn,
Dau hob ih a Flinten g'hat,
Haut an halb'n Centner g'wugen.
Wöi mer dau su g'schossn haut,
Und döi Trummel alli g'röiert,
Dau hob ih mein löib'n Kaiser
A mei Flinten prösiddiert.

Nau dôi hôising Kahfmes=Sûh,
Dôi senn mit wôi d'Jåger g'rittn,
Lauter neui grôini Röck,
Und su nauch der Mudi g'schittn.
Biß a Stückla übers Thur,
Dau iß immer longsam ganga;
Ober halt af a maul nau
Hobens oh zon fohr'n g'fanga.
Und dernau dôi Reiter all',
Vur und nauch, und af der Seit'n,
Senn scho ani d'runter g'west
Dôi daß hob'n kônna reit'n.
Mancher haut mit aller G'walt
Doch sein Gaul nit vûrschi broacht,
Ober wos haut dau der Kaiser
Nauch an su an Reiter g'fraugt.
Gleih nau vur'n Fraua=Thur
Senn die Wûhrder Burger g'standn,
Dôia hobn alles g'hat,
Trummel, Pfeiff'n, Musikantn,
Und a tôrkischa Musik,
Und die Zimmerleut vuraus;
Su senns durch die Stodt hôi zug'n,
Schritt ver Schritt af Wûhr su naus.

Ober

Ober diza mahnet ih
Häit ih Ihna alles g'sagt,
Nehmen Si's halt ja nit übel
Wenn ihs eppet z'lang hob g'macht,
Kummes halt, eihs Winter wörd,
Fey a maul noh zou uns reih,
Denn mei Frau derwart die Eiher,
Daß nau bey'es keihern eih.

Das

Das Stekenpferd.

Zweyte Schwadron.

Hob freilih g'sagt: an anders maul, die ander Schwaderoh,
Und daß ih meiher Pfehrla häit und meiher Reiter noh;
Und diza, daß zon reit'n kummt, so reitens nimmer mit,
Und ahni, dői ih hob'n könnt, dői mog ih selber nit.

Deiz lach'n mih die Weiber aus, und sog'n: dős iß schői,
Hat sunst su bravi Pfehrla g'hat, und heuer mőister geih,
No, wenn mers denn nit hob'n koh, ih bring halt kani zamm:
Deiz reit'n dősmaul sie derfür, so bleib'n mir derhamm.

Mir? reiten? su wos, dôs wår schôi! haut ahna zou mer g'sagt;
Er, wenn er mahnt so brenn er sih, nau ober gôb er acht.
Meintwegn, schreies alli zamm, probôiern thenn mers doh:
Wenns ihna nimmer g'falln thout, so steig'n mer wieder oh.

Su goar wuhl iß mer doch nit mit, ih glab, ih treibs nit z'lang,
Ih waß nit welcha z'äierst kummt; denn dau geihts nauchn Rang.
So fang ih halt ba meiner oh, nau mogs mer geih wôis will:
Ih bins scho g'wohnt, daß ôrger schreit, su bald ih sog: schweig still!

Sie wår mer sunst a lôiba Frau, su lôib als ahna hôi.
Sie wåscht, sie singt, sie zankt derzou, scho alli Mônta frôih.
Su in der Woch'n schnorrts a weng, dau git mer nit viel draf,
Ner grod den Tog, wenns wasch'n thout, dau iß der Teufel af.

Dau reit'n ah frisch vorna weck, und derer
senn scho viel;
Dòi reit' ihri Mahden krumm, zwou oft a jedes
Ziel.
No, solchi Gåul dòi gibts jo g'noug, dòßwegn senns
jo dau;
Wenns ahna nimmer dauern koh, so iß die an-
der frauh.

Mei Schwieger sagt's fast alli Tog, daß goar
ka Plaug nit håit,
Als grod mit ihrn Mahdna dau, daß kahna röcht
verstòiht.
Sie b'haltet s'gern alli lang, und brauchter doch
su viel.
Des Jauer sechs? Dòi langa nit; halt a zwou alli
Ziel.

Dau hob ih a Fra Nachbari, dau wòrd sunst
nix als g'feckt;
Sie wundert, daß kah Mahd nit bleibt, wou dau
der Fòhler steckt!
Dòs glab ih, haut die Mahd diz g'sagt: dau fe-
get ih mih z'taud;
A bißla G'mòuß, fast goar kah Flaisch, und klani
Stůckla Braud.

Dau reit a rächta Geizia, ganz sachta on der
Wånd;
Döi löckt des Huhlz ins Wasser nei, daß nit su
g'schwind verbrennt.
Es haut ihr Moh scho selber g'sagt: sie haut, su
lang er denkt,
In arma Leut'n in der Welt no kå drey Kreuzer
g'schenkt.

Reit mancha oft, sie waß goar nit, sie bild
sis a nit eih,
Z'maul wenn der Moh nit fürnehm iß, und sie
mögt doch wos seyh.
Mir waß nit wöi mers hassen soll. Wöi hast
mers denn derhamm?
Sunst haut mers halt ban Nohma g'nennt, diz
ober hasts Madam.

Ih hob diz mit an Schneider g'redt, der haut
mer ahna g'nennt:
Wenn döi zwamaul a Klad oh haut, so wörds
scho wieder z'rennt.
Und wenns a neua Mudi sicht, so routs nit, biß
sis haut.
Dau mouß der Schneider s'Pfehrla seyh, den
spurts oft afn Taud.

Nau

Nau ahna dòi ròcht selten reit, dòi gait nit
aß'n Hauß;
Ohn Fenster lahnts in ganzn Tog, richt alli Men-
schen aus.
Wos g'schicht, erführts den Aug'nblick; sollt ahner
fraug'n: wòi?
A stücker acht Fra Bohs'n hauts, die gròisten
Wasch'n hòi.

Dau bring ih no a rechta Wasch, und dòs
iß mei Fra Bohß;
Dòi wåscht oft mancha lòiba Stund, und macht
ka Hånd nit noß.
Dòi wåscht scho afm Kòrcha-Weeg, biß in die
Kòring neih,
Wenn ner ahs mit'er plaudern thåt, so schlauffets
doch nit eih.

A setta, dòi scho Vurmittog, ban Leut'n keihert
eih,
Dòi all' ihr Sach ohn Nogel hengt, dòs mog a
hüpscha seyh.
Sie feyert nit, sie strickt derzou, an Strumpf für
ihr'n Moh;
Dòs mòissen rechti langi seyh, sie strickt a Jauer
droh.

Wenn

Wenn mancha oft nix z'löſ'n hait, wos fan-
gets denn nau oh?
Daß af der Welt nix ſorgn will; dóswegn hauts
an Moh.
Die Mahd waß oft um zehna nit, wos kochn ſoll
z'Mittog;
Und wenn ſis fraugt, ſo ſchånd ſis noh, kons ko-
chen diz, wos mog.

Und ahna, o verzeih' mers Gott! a ſetta
wenn ih håit,
Dói gleih mit all'n Leuten zankt, ſu bald als fróih
afſtåiht.
Dói zankt in ganz'n langa Tog, waihls oft in
Schlauf no zankt;
A ſolcha haut mei Vetter króicht; ih håit mih brav
bedankt.

Iß dós a ſchóina junga Frau, haut a an
hůbſchen Moh,
Deiz ſog'n d'Leut, er g'fållt er nit; geihts ihnen
denn wos oh?
Waihls g'wiß a poar Herr Vettern haut, dós
koh jo můglih ſeyh,
Dói bleibn jo nit eiwi dau, ſie keihern jo ner eih.

Bayerische Staatsbibliothek MUNCHEN

A jun-

A junga Frau wenn eifern thout, dös låſt mer no ſu göih,
Bald ober ſiebezk Jaur ohlt, und eifern, dös iß ſchöi.
Denn wenn der Moh an anzis maul ner in die Kuch'n ſicht,
So mögt die Alt a Meſſer ſcho, wous alles mit derſticht.

Oft eifert ahna ganz umſunſt, ſie håit in bravſten Moh;
Dau kummt a Bröif, ſie macht'n af, und ſicht'n goar nit oh;
Sie löſt'n: no wos ſtåiht denn drin? diz kröicht ihr Herz ſchon Rouh;
Er keihert in a anders Hauß. Deiz plebts'n wieder zou.

Zwou alti Schweſtern hob ih noh, döi reiten ganz kommod;
Dau iß der ahn ihr Schekel kronk, für döi iß wårlih ſchod!
Die ander iß verheuret g'weſt, diz ober iß derlöiſt,
Sie greinet noh um ihrn Moh, ner grod ihr Hund hauts tröiſt.

Der

Der Spöig'l iß oft mancher Frau no löiber als ihr Moh,
Sie läft von freia stücken hih und sicht sih drinna oh.
Su oft als über d'Stuben geiht, su oft sichts richti neih,
Sie mahnt, es mouß ka schöiners G'sicht, af drey Meilwegs nit seyh.

Ih hob an alt'n Wittwer kröicht, haut ahna zou mer g'sagt:
Mir löb'n all zwa röcht vergnöigt, — a su a weng hauts g'lacht; —
Meitwegn, öiza hob ihn halt, wos hilfts mih wenn ih klog,
Wenn gleih die Nächt röcht elend senn, so gits doch gouti Tog.

Wos iß denn, wenn a Junga tanzt, und läft in Tanzen nauch?
Wenn ner ka Alta tanzen will, denn döi senn an a Plaug;
Und mancha tanzet geren no. Sie tanzet a wuhl schöi;
Dau sollt der Lust zon tanzen an af Lebenslang vergöih.

A rechta gouta ldiba Frau, dôi wünderselten
reit,
Als grod wenns Maschkaradi git, ohn denen hauts
ihr Freud.
Nau ober låsts ihr Råpla lauß, und tanzt sü lang
als mog;
Es bleib'n scho noh meiher dau, oft biß ohn helln
Tog.

Daß mancha Frau su geren spielt, es wörd'er
alles z'lang.
Denn wenns nit gleih a Woyda git, so wörds er
angst a bang.
O, wenns doch ner bald spiel'n thåt! ih wollt sie
spielet scho;
Sunst richtens jo die Leut ner aus, und dös ist
årger no.

Ih waß a rechta schöina Frau, mer sichts
ner gern oh,
Die schönst iß in der Nachbarschaft, ih wollt ih
wår ihr Moh!
Dôi wüst ih nit daß reiten thåt; doch dås g'stöihts
selber eih:
Wenns alli Tog Komödidi gåb, sie gieng in alli
dreih.

Mei

Mei Kundel, haut a Moh diz g'sagt: döi håit kan Föhler nit,
Wenns ner dös dunners Schnupfen ließ, mer spürts ohn ihrer Ried.
Sunst hauts in Tog a Dusen braucht und diza brauchts oft zwou.
„O löiber Nachbar, sey er frauh, daß ner nit raucht derzou!"

Dös haut mer diz a braver Moh von seiner Frau derzielt:
Daß alles, wos derwischen koh, ins Lotto nei verspielt.
O Herr! döi reut an theuern Gaul; dös haut er selber g'sagt,
Nau ober, mahnt er, kröigt ers gout, su bald's a Terna macht.

In Tog a su zwamaul Kaffee, dös mahnet ih, wår g'noug;
Doch mancha trinkt'n öfter no, und haut an grausen Kroug.
Sie macht'n freilih nit goar stoark, mer zittert sunst dervoh,
Drum schneidens Storzandiern und Göllerroubn droh.

Die Bäuri, dôi in Kern bringt, af derer reitens schôi,
Dau sogns: wenns kan bessern haut, so solls ner wider gôih.
Nau nehmes gleih a andera, dôi b'haltens verzi Tog;
Deiz schmekt er ihna wieder nit: so trogsn hih wous mog.

Kaft mancha afn Hofa=Mark an Schübel Höfn zamm,
Und haut an ganzn Hoafnerskrom von verden noh derhamm.
Deiz grod die Höfen freues halt, sie seha jo röcht schôih,
Sie låst von freiastücken hih, sicht ihre Höfen stôih.

Deiz no a rechta håpscha Frau, dôi spielts Klavôier schôih,
Und singt su welschi Aria, mir koh ka Wurt verstôih.
Sie spielt drey Stückla Stunden lang, und waihls nit meiher koh,
Wenns mit'n lezten ferti iß, fångs vorna wieder oh.

Noh

Noh ahna, — ach döi dauert mih! — döi iß fast alli Tog
A bißla kronk; es word nit lang, iß ner a klaner Schlog.
Deiz sagt der Moh: wos röich ih denn? als wenns Rosoli wär.
„Sie haut'n ner versoucht a weng; dau kummt ihr Kronkseyh her."

Su denk ih, wärs öiz g'noug a waihl, es senn scho dös nit z'weng.
Ih wüster freilih meiher noh, der Ploz ner word mer z'eng.
Nau hob ih ah, dau trau ih nit, döi reiten böisi Pfehr!
Und für den Gäulen förcht ih mih, drum lauß ihs goar nit her.

Von all'n Frauen, döi ih kenn, iß kana dau derbey;
Sie kumma alli aß der Fremd, döi ganza Reiterey.
Doch, wenn sih ahna find'n sollt, döi glabt, daß reiten thout,
Der will ihs dreymaul böten oh. Nau senn mer wieder gout.

Die Frau Baasen.

Frau L.

Uj koz tausend! dös iß schöi;
Daß ih heut die Eiher hob:
No — sie senn doch g'sund d'Fra Bohß?
Der Herr Vetter ah? Gott lob!
Wenn iß ner hait eiher g'wist,
Daß mer doch ner afgramt hait;
Mouß sih ahner schäma fast,
No, sie wüssen scho wois gaiht. —

Frau G.

Ey bewoahr, gedenkens nix,
Iß jo alles su röcht schöi;
Wenn mer will a Ordning seha,
Dörf mer ner zo ihna geih.

Frau L.

Ordning? su dau trift mers oh;
Deiza z'maul ba derer Mahd.

Frau G.

Sogns ner von Mahdna nix,
Denn dau wörds mer selber lad;
Ih hob mih scho etlih Tog
Deiza her derzörnt g'hat,
Frau! ih wär scho lang derkrankt,
Wenn mer hait a Zurn g'schadt.

Frau L.

Ach! es koh nit ärger seyh,
Als ba mir, sie glab'ns nit,
Wos ih manchn langa Tog
Oft in meina schänd und ried.

Frau G.

Meina iß noh dumm derzou,
Denn döi bricht mer alles zamm,
Und weckschicken wenn ihs thau,
Bringts der Teufel nimmer hamm.

Frau L.

Hőierns, mir geiths grod a su,
Bin ner frau, daß Ziel iß bald.

Frau G.

Su, dős waß ih nohni g'wiß
Ob ih meina su lang b'halt.
Deiz iß dői die ander scho
Seitern Ziel, s'iß ner um d'Leut.
Grod wői mei Fra Schwägeri,
Dői glabt a sie iß su g'scheit;
Dői haut ohn an g'wiessen Urt
Uiber meini Mahdn g'lacht,
Und haut g'sagt: mer hälts dernauch; —
Haut mers ahns nau wieder g'sagt.

Frau L.

Rouhes ner, dői kennt mer scho,
Nit diz, daß mer d'Leut ausricht.
Sie machts all'n Leut'n su,
Und nau doch su gout ins G'sicht.
Ober — no — es schickt sih nit,
Denn mer kennt doch a von ihr,
Dau den Hauchmouth und den Stoat —
Ober — b'hőit an Gott derfür.

Frau S.

Gelt, ja wuhl, dau hobns röcht;
Dach! ih wollt es wöi viel sog'n.
Unser ahner könnt jo ah,
Wenn mer wollt — des nemlih trog'n.

Frau L.

Su, dau wüst ih nit worum
Daß diz döi an Vürzug hait?
Denn mer haut doch a scho oft
In der Nauth — no wöis halt geit.

Frau S.

Ach! mer glabet oft wos nit;
Als wöi gleih dort neber mir,
Hait mer sih von derer Frau,
Su wos soll'n stell'n für!

Frau L.

Gelt, ja wuhl, dau hob'ns röcht,
Dauert an ner su a Moh.

Frau S.

Und dau gits diz doch noh Leut,
Sog'n: Er iß schuldi droh.

Frau L.

Schuldi? ih wüst nit worum;
Su an Moh wenn ahner hait!
Der der Frau den Stoat ohschaft,
Der kan Schritt ins Wörthshaß geiht.
Nit daß ih mein Moh ausricht,
Denn ih waß, es schickt sih nit;
Ih hobs noh kan Menschen g'sagt
Wos ih diz mit Ihna ried.

Frau G.

Ach! es iß halt überohl
Su wos dös in Himmel hält;
Und wer wörds denn grod derziehl'n
Wos an ohn sein Moh nit g'fällt.

Frau L.

Gelt! Deiz fällt mer noh wos eih,
Waihl mer su alah dau seyn,
Nehmes mers halt nit verübel,
Wer macht ihri Hab'n denn?

Frau G.

Meini Hab'n, no worum?
Iß denn dau wos b'sunders droh?
Ihri Hab'n senn jo alli
Schdiner, als wdi meini noh.

Frau L.

Ey bewoahr! a su senns nit,
Denn sie hob'n alles schdih;
Wdrklih! in an seten Stoat,
Kdnnt mer af a Hauchzet geih.

Frau G.

Af a Hauchzet? wos nit goar!
In den Klad dau? dds wår schdih!
Na, dau hait ih doch an anders,
Wenn ih wollt af d'Hauchzet geih.
Hdierns! ih bin goar nit su,
Denn ih bin mit all'n z'fried'n;
Hauts mei Moh nit anderst thou,
Kaft er mèr diz goar a Kiet'n.

Frau L.

Su, a Kiet'n! dau leucht her;
  Ober su wos koh an freua.
Hobns halt su z'kaf'n kröicht?

Frau G.

A ba leib! a nogel neua.
Wenn mer su wos hobn will
  Kaft mer löiber gleih a rechta.

Frau L.

O! dau gits diz Weiber gnoug,
  Trog'n halt ner doch a schlechta.
Su a Stückla haut halt sunst
  Nit a jedes dörf'n trog'n;
Deiz ba mir, dös macht mei Moh,
  Dau koh jo ka Mensch wos sog'n.

Frau G.

Su, dös haut scho lang a End;
  Deiza nehmt mers nimmer g'nau.
Deiz iß ner die Fraug: wers haut?
  Und nau trägts a jeda Frau.

No, diz denk ih, es wår Zeit,
Daß ih mih empfehlen thåt,
Denn mei Moh wart mit'n Ess'n,
Und es iß a su scho spåt.

Frau L.

No, so gõbens halt die Eiher,
Keiherns fei bald wieder eih.

Frau S.

Ih erwarts von Ihna diz,
Ober hõierns, kummes feih!

Frau L.

No, so lõbens halt recht wuhl,
Und mei Complament nach Hauß.

Frau S.

Gleichfalls, wenn ih bitten dõrf,
Richtens mein schõin Gruß feih aus.

Ein anders.

Frau M.

No, Fra Bohß! dös iß mer löib,
Daß a maul einkeihern tenna;
Denn Sie wissen doch wos Neus
Dös mer öiz derziehln könna.

Frau S.

Ih, wos Neus? wüst wärlih nix,
Denn ih kumm jo goar nit weit;
Wos ih nit von Ihna höier,
Waß ih nit a ganza Zeit.
Denn derhamm derführt mer nix;
Sehes nau, wöi kohs denn seyh,
Und mei Moh iß goar a Stepha,
Der schläft gleih in Wörthshauß eih.

Frau M.

Dau hob ih an plunders Moh,
Der derführt doch alles zamm;
Und su ganzi Bündel Woar,
Druckt und g'schrieb'n bringt er hamm.

Frau S.

Halt g'wiß su Neujauerswünsch?

Frau M.

A baleib, s'iß andra Woar.

Frau S.

Gelt, Fra Bohß! Sie senn su gout,
Löſ'n mir nau ah a poar.

Frau M.

Herzlih gern, dau iß ahs,
Dös haut mei Moh selber g'macht;
Ober halt, er sagts nit gern,
Drum ner in Vertraua g'sagt.
Es iß noni ferti ah,
Denn er mouß sih goar lang b'sinna,
Soucht oft ganzi Stunden lang,
Biß er koh an Reima finna.

No, diz wenn Si's hôiern mög'n,
Lôß ih's Ihna gern fûr.
Ober, daß Si's nemmets sog'n,
Dôs, Fra Bohß! verbitt ih mir.

Frau S.

Wenns doch ner nit sorg'n thât'n,
Senns su gout und lôsens ner.

Frau M.

Wartens ner, dau hob ih's scho;
Es laut halt a su ung'fähr:

Sunst iß ner s'Neujauer g'west,
Daß mer haut su Verschla g'schrieb'n,
Ober heuer nehmts kah End,
Alles wörd halt ûbertrib'n;
Wôi mer nimmer dro haut denkt,
Haut mer noh an Nauchtrog broacht,
Haits der lôiber bleib'n lassʼn,
Hait'n jo ka Mensch drum plaugt.
Wenn mers ner nit drucken thât,
Siech jo nit, wos nuzen thout!
Wenns su ahner lôs'n hôiert,
Dau schmeckts ihna selber gout.

Nau iß wieder ahner kumma,
Uj! den haut des G'sangbouch g'freut.
Zupft a weng vhn alten Löidern,
Und dau drüber lach'n d'Leut.
Redt mit seiner alten Schwieger,
Iß die Fraug: obs löb'n thout?
Oder, obs a Jauer a zwanzka
Oeppet scho in Herrn routh?
Nau kummt goar a Fremder her,
Macht a Pridi ohna End,
Grod, als wenn ka Mensch kan Gülda
Für a G'sangbouch göb'n könnt?
Sagt noh, wöi mer spoahrn soll;
Worum löckt sie der denn dreih?
Wer kahs haut, der haut halt kahs,
Sicht er ba sein Nachbarn neih.
Herr! mer macht seih Tansed neih,
Trinkt seih Gläßla Farnbacher,
Kaft döswögn doch a Bouch,
Ner kan solchen Lärma mach er.
Nau kummt noh der allerschöinst,
Der mit seiner Plusi her;
Dös iß g'wiß a hüpscher Vetter:
Ih möcht wissen, wer der wär?

G'lös'n hob ihs freilih ah,
Und es haut mih selber g'freut,
Ober ganz verstäih ihs nit;
Denn dös Ding dös gaiht mer zweit.
Ih hob a su gouti Freund,
Döia hütschen immer ohmer,
Daß ih su wos schreib'n soll;
Ober nix derlöb'ns vohmer.
Nah, dau trau ih doch nit röcht,
Daß ih su wos schreib von Leut'n,
Wenn mer mih bam Wammes nehmt,
Lacheten döi gnoug von weit'n.

Heiza, weiter gäits halt nit.
No, wenns wieder keihern eih,
In a Tog a achten, denki,
Wörd er goar mit ferti seyh.

Frau S.

Seh a Mensch, dös wundert mih!
Dös iß von Hert Vettern g'wösn?
Geltens, wenn ih wieder kumm
Thäna Sis goar runter lösen.

Dös iß a Herr Vetter dös!
 Wou er ner döi Sach bringt her?
Dau iß meiner z'faul derzou,
 Wenn er doch ner a su wår!
No, su löbns wuhl und g'sund,
 Deiza mouß ih wårlih göih!
Zon Herr Vettern sogns ner,
 Und ih lauß'n gröis'n schöih.

Der Rauchtobak.

Su bald ih fröih vom Schlauf derwach,
Souch ih mei Pfeifla scho;
Und Dabends, wenn ih schlaufn geih,
So hob ihs Pfeifla noh.
Denn wos ih denk und treib'n will,
Und alles wos ih thou,
Dös geiht mer alles nit su gout,
Mei Pfeifla mouß derzou.

Ih brauch ka rara Pfeiff'n ih,
Su eitel bin ih nit.
A Pfeiff'n döi su theuer iß,
Wos thät ih denn nau mit?

Dau möist ih jo, su lang ih rauch,
Ner immer puz'n droh;
Und zehamaul in ahner Stund
Nau wieder schaua oh.

Doch mouß mei Pfeifla reinlih seyh,
Und innawendi puzt;
A schöina Pfeiff'n, und verstopft,
Döi sich ih nit, wos nuzt.
Verlöihern kohn ih kahna nit,
Döß koh scho goar nit seyh;
Denn kamm iß leer und kohlt a weng,
So füll ihs wieder eih.

Wenn ih a Böier trink'n sollt,
Und rauchet nit derzou,
Ih könnt ka Mauß nit trink'n ih,
Su langa oft nit zwou.
Und wenn ih fröih mein Kaffee trink,
Und zünd mei Pfeifla oh,
Dau glab ih, daß ka Mensch nit leicht
Wos bessers hob'n koh.

Und wenn ih af der Gass'n geih,
Su fröih und Dabendszeit,
Rauch ih mei Pfeifla a derzou,
Und scher mih nix um d'Leut.
Denn kurz, wenn ih nit rauch'n thou,
So wörds mer angst und bang.
Drum wörds mer a, verzeih mers Gott!
Oft in der Körich z'lang.

Der

Der Schnupftobak.

Nehm mir ahner, wos er will,
Nehm ers Wammes und die Hus'n;
Nur mei Bißla Schnupftabak
Lauß er mir in meiner Dus'n.
Denn ih wüst jo wårlih nit,
Wos mih meiher könnt verdrðiss'n,
Als mei bißla Schnupftabak,
Wenn ih sollt entbehren mðiss'n!
Su ban Tog, wði bey der Noacht,
Denn döß g'schicht zo all'n Zeit'n,
Steiht mei Dus'n neber mir
B'ståndi fort ohn meiner Seit'n.
Wenn ih in der Noacht erwach,
Wüst ih nit wos besser schmöckt,
Als a gouta frischa Prieß
Und af d'ander Seit'n g'löckt.

An Maroco, an Marino,
Radica und Sentimee,
Mir gilt ahner, wöi der ander,
Bresill, Dunço und Rapee.
Doch mei Büchs'n mit Marino,
Wenn ihs ner von weit'n siech,
Schöier mog ihs goar nit sog'n,
Wöi ih mih koh freua, ich!
Ess'n, Trink'n, Weih und Böier,
Alles wenn ih hob'n könnt,
Und ih sollt nit schnupf'n dörf'n,
Danket ih fürs Tractament.
Waihl ih'n denn nit koh entbehr'n,
Drum so beth ih alli Tog:
Lauß mih ner su kronk nit wär'n,
Daß ih nimmer schnupf'n mog.

Die Latern.

Orschel.

Du Clara, sog mer ner:
Wöi g'fällt denn dir der G'spahs
Mit den Laterna dau?
Mir machens wårlih hahs.
Grod in den Gaßna dau,
Wou no wos z'machen wår,
Dau bringes überohl
Döi Hundslatern her.
Ih hait kah Hell'n braucht?
Ih siech a nit, wos nuzt?
Es haut sih jo kah Mensch
Ohn andern noh derhuzt.
Denn wennst diz dorten staihst,
Und bist nit puzt röcht schöih,
So staihst mei lebta dort,
Werd kahner mit der göih.

Clara.

Gaih zou, es werd nit lang,
Ih glab, es wörd ner heuer.
Es sog'ns alli Leut;
Es iß des Ihl goar theuer.

Orschel.

O! wünschen wollt ihs wuhl,
　Wenn ihs ner machen könnt,
Daß jeda Lampen z'Noachts
　An Gäld'n Ihl verbrennt;
Und daß a jeder Strick
　Soll funfzkmaul reißen oh,
Und döi Latern all
　In Trümmern fall'n roh.
Derhamm verdöint mer nix,
　Und stiehl'n dörf mer nit,
Und löb'n will mer doch;
　No, Narr! wos thout mer nit?
Ih bin a Burgerskind,
　Ih reib jo doch kah Glos;
Und nau, wos treibt mer denn?
　Dös sog mer ahner: wos?
Ih waß scho wos ih thou,
　Ih wär an Krom dort b'stöih,
Und hob mei Woar z'Noachts fahl,
　Dös, denk ih doch, wörd göih.
Und wenn dös a nit gaiht,
　So göng mer af die Schütt;
Dort gits ka Paterol
　Und kah Latern nit.

Bitte um den Frieden.

Du Jammervühla lõiba Zeit!
Bring doch a maul dõi Neuigkeit,
Daß a maul hasset: diz iß Fried;
Und, daß dõs Streiten und dõs Gried
In jeder G'sellschaft hait a End;
Und, daß mer su, wõi sunsten kõnnt,
Seih Maißla trink'n schõi in Rouh,
Und raucht seih Pfeif Tobak derzou.
Denn diz wõrd an der Kupf ganz toll,
Mer waß nit, wo mer hih geih soll;
Der schreit von Krõig, der hoft af Fried,
Und waß wahrhafti kahner nit.
Dort schreia drey, dort wieder zwõi,
Und jeder sagt: a su wõrds geih;
Und wenn mer alles rõcht betracht,
Iß alles nix, wos jeder sagt.

Bist g'wes'n su a harta Zeit,
So mach es doch a maul a Freud!
Und kumm, und bring an Frieden her,
Und dös, su bald als müglih wär.
Dös, wos mer sunsten wünschen noh,
Dös göbet sih nau selber schoh.
Denn, der für alles sorgt und wacht,
Hauts immer noh erträglih g'macht.
Vielleicht schickt er uns unvermouth
Seihn löib'n Fried'n, dös wär gout.

Ge=

Gedanken

beym Anfang des 1795 Jahrs.

Wenn alles thout wůnschen,
Wos thou denn nau ih?
Su bleibet, jo wårlih!
Nix ůber fůr mih.
Und gouti Freund hob'n mih
Scho etlimaul g'fraugt:
Ob ih denn kah Wůnschla
Nit z'samma hob broacht?
Ih hob mih scho b'sunna
Die Lång und die Queer,
Ih koh halt nix wůnschen,
Wos schreib ih nau her?
Von wolflinga Zeiten
Dau iß jo nix z'hoff'n;
Wenn haut denn dau s'wůnschen
No ahmaul eihtroff'n?

Und über di Mudi
Iß a nit viel z'machn,
Dau låst mer an ried'n
Und thout derzou lachen.
Je nårrscher, je ldiber,
Trog ahner meintwögen
In Summer an Pilz,
Laf barfes in Dögen.
Denn nårrscher, als diz iß,
Kohns doch nit viel wårn;
Mir sichts halt, thout lachn,
Dös hob'ns nit gern.
Wos soll mer nau wünsch'n?
Wou fing mer denn oh?
A Böichla für d'Mudi
Dös hobmer jo schoh.
Dös weistes bald Lampen,
Bald Stiefel, bald Schou,
Bald Kutschen und Sessel,
Ner s'Göld nit derzou.
Des Lotto haut manchen
Ins Elend versetzt,
Dös Mudibouch machts uns
Nit besser af d'letzt.

Nau soll mer nit lachen,
Sunst sog'n döi Leut:
Es lacht ner der Pöbel,
Den läst mer seih Freud.
Der Pöbel, no ja doch,
Wer senn denn oft sie?
Nit reicher, nit g'scheuter,
Nit meiher als ih.
Red mancher von Pöbel,
Er b'sinnt sih ner nit;
Er schreibt halt ums Togla,
Verdöint nit viel mit.
O! hait er sein Voter
Seih Handwerk röcht g'lernt,
So wär er diz weiter
Vom Hunger entfernt.
Thout mancher im Wörthshauß,
Mer glabt, er iß reich;
Und wenn er ä Göld hait
So zöhlet er gleich.
Dau führt mer äf Förth noh,
A Körba mouß seih;
Nau schöibt mer von Kindern
A Dutenschenk eih.

Und solchi Leut hob'n mer
    In Uiberfluß hǒi;
Wos soll mer nau wůnschen?
    Dǒs sog mer ahns: wǒi?
Drum wenn ih mǒist wůnschen,
    Ih wůnschet a Gǒld;
Dǒs glab ih su daß uns
    Am mahnst'n diz fǒhlt.
A Gǒld und a Bǒier,
    A Flaisch und a Braud,
Die ander Woar hait mer,
    (Halt ah ner zor Nauth).
Su dǒs iß mei Mahning;
    Deiz g'fällts an, meintwǒg'n,
Und thouts an nit g'fall'n,
    Iß ah nix droh g'lǒg'n.

Gedanken

beym Anfang des 1796 Jahrs.

Prost's Neujauer! Vetter Veit,
Hob mers halt derlebt döi Zeit,
Daß mer wieder wünschen koh!
Sich ner su a Zeiting oh;
Wenn mers su thout lös'n hint,
Wos mer dau für Wünsch drinn find.
Und nau döi Kalender zamm,
Könnts kah Mensch nit trog'n hamm.
Horch! mir mach'ns kurz und gout,
Sichst jo daß nix helfen thout.
Hob mer etlih Jauer her,
G'wunsch'n nauch der Läng und Queer;
Haut sih doch kah Mensch drum g'schurn
Iß ner s'Uibel ärger wurn.
Freilih gits a wöi viel Leut,
Sog'n: heuer wär a Zeit,

Wou mer wos derziehl'n könnt,
Und ih häit mih doch bald brennt.
Ober diza siech ihs eih,
Daß a su würd g'scheiter seyh.
Ih bin jo nit b'stellt derzou,
Daß ihs grod derziehl'n thou.
Wenn mer ah die Wauret sagt.
Haut mer sih scho Feind mit g'mächt.
Ih hob mit an brav'n Moh
Gestern Oabends g'redt dervoh;
Der sagt: horch er! glab er mir,
Es hilft, wärlih! nix derfür;
Biß mer uns goar röcht afklär'n,
Wermer wuhl noh närrscher wär'n.
Denn es git dlz röcht viel Leut,
Döi für lauter G'scheitigkeit,
Alles gleih verwerfen thänna,
Wous doch nix dervoh verstänna,
Rieden öft in Sach'n neih,
Wous scho dörft'n g'scheiter seyh.
Denn diz gits es wöi viel Leut,
Glab'n, sie senn noh su g'scheit;
Und es iß su nöithi nit.
Eja maul a g'scheita Ried,

Dös macht noh kan solch'n Moh,
Daß mer von ihn sog'n koh:
Der haut Weisheit und Verstand,
Su gits weng in unsern Land.
Läßt mers geih, diz iß halt su,
Mir g'fällt su a Moh, wöi du.
Der seih Mäißla Böier trinkt,
Und seih sabers Löid mit singt;
Der nit gleih in Wörthshaus schreit:
Still! — ih waß a Neuigkeit;
Und nit gleih mit Jedermoh
Streit, wos er nit wiss'n koh.
Der seih Pfeifla raucht in Rouh,
Höiert wos, und lacht derzou.
Su mahn ih halt, Vetter Veit!
Grod su ahner, der iß g'scheit.

Ein Neujahrwunsch.

Ih waß, ih sollt mih freilih schäma,
Doch waß ih dös halt a derbey,
Daß Sie mirs nit verübel nehma;
Sunst wär ih freilih nit su frey.
Wos ih nit mündli sog'n koh,
Dös nehmes halt dau schriftlih oh.

Es iß a maul der Brauch a su,
Und wörds noh länger seyh,
Daß alles wünscht, wos wünschen koh,
Und ih stimm a mit eih.
Und jeder wünscht sein gouten Freund,
Viel tausend Glück und Sög'n heunt;
Und waihl dös, leider! iß mei Sach,
Daß ih su gern' Verschla mach,
Su hob ih denkt: es wär a Schand,
Und wär von mir röcht ungalant,
Wenn ih nit wäret draf bedacht,
Und häit a ganz klans Wünschla g'macht.

Deiz ober, dau hälts freilih schwer,
Biß ih diz g'schwind an Wunsch bring her.
So wünsch ih halt, su gout ih koh,
Und fang bau langa Löb'n oh.
Und wünsch halt su, wöi alli Leut,
An g'sunden Leib, vergnöigta Zeit.
Daß Sie mit tauset Glück und Sög'n,
Döi Zeit noh oft erlöb'n mög'n.
Dös wünscht aus treua Herzen heunt

Ihr

ganz gehorsamst wahrer Freund.

Ein Neujahrgespräch.

K.

No! wou kummst denn du scho her?
Geihst g'wiß af'm Wünschen rumm?

L.

Wünschen? ha, dös brauchet ih!
Na, ih gäih zon Pfroagner numm.
Wünschen könnt mer freilih viel,
Ober sog: wos hilft's es denn?
Z'maul ba derer harten Zeit,
Wou mer diza drinna senn.
S'Böier dünn und theuerer,
Und des Braud erbärmlih klah!
Und von Flaisch, dös waß mer su,
Theuer, und noh Fezen Bah.

Sollten

Sollten uns'ri Alten kumma?
Wenn döi hoben d'Lausing göb'n,
Hob'n sie s'in Runterwög
Nauch an Gläsla Weih umg'seg'n.
Deiza gäihts scho longsam her
Biß mer ner des Göld bringt zamm,
Und nau, wenn mers göb'n haut
Gäiht mer wuhl noh dorsti hamm.
Freilih sagt mer allawaihl:
S'wörd scho wieder besser wärn;
Ober ih glab nit viel droh,
Seha thät ihs selber gern.
Sog mer ner: wöi kohns denn seyh?
Unser Aerbet gäiht jo nimmer;
Und der übertrieb'n Stoat
Machts, mei Seil! noh all Tog schlimmer.
Deiz iß goar a Böichla höi,
Iß die Mudi drinna b'schrieb'n;
Dös haut dir scho manchen Moh,
In der Still von Hauß vertrieb'n.
Und nau su a närrischer Stoat!
Sieg ner su a Mahdla oh!
S'Hauer henkt af d'Nosen reih,
Daß mers nit erkenna koh.

Und in ihr'n Kladern dau,
Sehes ganz aparti aus;
Unterm Darm iß die G'stalt,
Vorna su zwöi Beulen raus.
Dau staiht ahner wöi a Narr!
Und denkt wunder, wer iß döi?
Spizla wörkens, Trappen schlogns;
Setti gits scho meiher höi.
Dorten gleih ba mir senn zwou,
Döia denna mih verdröiss'n,
Su a Schörpen umma Leib,
Und kan gouten Schou ohn Föiss'n.
Wos für ohgschmog närrschi Boub'n,
Sicht mer af der Gaß diz laf'n,
Närrscher könnt mers wärlih nit
Afm Kindlesmark verkaf'n!
Seha wöi die wild'n Menschen
In den langa Hauer aus;
Mancher haut oft goar kah Uhr,
Und haut doch zwou Kiett'n raus.
Uns'ri Weiber woll'n ah,
Ahna über d'ander seih,
Mancher Moh verdöints oft nit
Wos die Frau in Stoat henkt neih.

Sicht

Sicht mer nit oft Moh und Frau
    Wöi die Kahfleut, af der Gass'n;
Alli zwa derkranket'ns,
    Wenn mern thåt an Master hass'n.
Ober lauss'n G'schwurner wår'n,
    Dorten gåihts scho anderst her.
Wenn er für die Rouch naf kummt,
    Hasts halt: Master! höier er!
Sich öiz manchen Handwerksporsch,
    Sich a su a Mahd öiz oh!
Alles henkt halt a on Stoat,
    Daß kahs nix derspoahrn koh.
Sunsten hauts doch immer su
    Mahden mit an Göld noh göb'n;
Ober nit su puzt senns g'wöst,
    Hob'n ah su schöi nit g'sög'n.
Wenn öiz ahna heueret,
    Zöigt mer zwöi Tog Klader eih,
Ober, s'Bett kummt ba der Nocht,
    Könnt halt eppet besser seyh? —

K.

Ober öiz iß g'noug von Stoat;
    Du kummst goar zweit in die Schrift;

Und

Und es möcht an doch verdrdiss'n
　　Wens a su grod ohbetrift.

L.

Deiz löb wuhl, sunst wörds mer z'späth,
Wenn mer noh a weng dau plaudern,
　　Låut mer eppet gvar das Båth.
Wårst mit zou mein Nachbern reih,
Håit mer es doch sezen könna;
Und wår nit su kohlt, wöi dau;
　　Senn mer Narr'n! daß mer stönna.

K.

No, villeicht an andersmaul,
　　Nau derziehl ih a scho wos;
Will dih weiter nit afhalten,
　　Trinkst halt diz a gröissers Glos.

Am

Am Neuen Jahr.

Deiz föihert'n der Geyer,
Vielleicht scho wieder heuer
Mit su an Wünschla her.
Häit denkt, er wäret g'scheuter,
Und, waß er denn nix weiter
Als grod ner unser Haus ung'fähr?

Antwort.

No, Löiba! Gouta! Schöina!
Gäihs her, ih will ihr döina,
Für heuer wünsch ih niet.
Vielleicht a maul af s'Jauer,
Vielleicht wörds eppet wauher
Dös, wos ih wünsch, vielleicht wörds Fried.

Am Neuen Jahr.

Secht ner, wôi die Zeit vergâiht!
Iß scho wieder s'Jauer rumm.
Uiberoahl dau wûnscht mer heut,
Wou ih in a Haus hih kumm.
Hat scho rôcht, diz wûnscht ner braf!
Wûnscht ahnander alles Gouts;
Wûnscht, su lang er wûnschen môcht,
Ober halt nix helfen thouts.
Brauch'n kônnt mers freilih wuhl,
Denn es g'fâllt mer alles nit;
Wenn ih jo wos wûnschen wollt,
Wûnschet ih: Es wâret Fried.

An ***

Bin ih scho gleich kah noaher Freund,
Döswög'n wünsch ih doch a heunt;
Ih waß scho, daß mer sog'n koh:
Wos gäiht denn den des Wünschen-oh?
Meintwög'n! sog mer wos mer will,
Ih wünsch halt doch, und schweig nit still.

An * * *

Ih hob mih scho die Kreuz und Queer,
Scho b'sunna hih, scho b'sunna her,
Wos ih Dir ohn Dein Nohmes=Tog
Nit göb'n, — sondern wünschen mog.
Und wöi ih mih lang gnoug hob b'sunna,
So hob ih doch nix bessers g'funna,
Als dös: daß Du fei g'sünd und oft,
Su, wöis heunt alles wünscht und hoft,
Dein Nohmes=Tog mögst su erlöb'n,
Su, wöi mers ner koh wünschen eb'n,
Mit vielen Seegen, lang und g'sund,
Dös wünsch ih Dir aß Herzensgrund.
Wenn ih Dih heunt ohbinden wollt,
Ih wüst nit wos ih göb'n sollt;
Häit ih wos gouts in Köhler drinn,
Su wauher, als ih eihrlih bin!
Wenns noh su gout und theuer wär,
Ih göbets mit Vergnög'n her.
Su ober, Freund! Du kennst den Moh:
Der ner, statt göb'n, wünschen koh.
Drum wünscht Dir heunt an ganzen Schübel
Dei woahrer Freund,

Dei

alter G * * *

Der Bauer
und
sein Spiz.

A Bauer haut an Pummer g'hat,
Spiz haut ern g'haſſ'n ner;
Dôß ober iß a Pummer g'wôſt,
Su munter und ſu g'wâr!
Der haut des Hauß ba Tog und Noacht,
Wenn alles ſchlâft, allah bewacht.
Kah Menſch haut hih dôrft g'nau,
Als ner ſeih Herr und Frau.

Kah Landsknöcht und kah Bötelmoh,
Mit aller ihrer Kunst,
Haut kahner n'Spiz zum schweig'n broacht;
Dôi könnes machen sunst.
Er läst kan Nachbern hih zon Hauß,
Gleih führt er aß der Hütt'n raus,
Als obs a Fremder wär,
Und läst kan Mensch'n her.

Er haut scho von kan Mensch'n nit
Wos z'fress'n gröiert oh;
Dau iß der Spiz scho g'scheuter g'west,
Er frist halt nix dervoh.
Und wenn mern noh su freundlih thout,
Desweg'n macht mern doch nit gout;
Håit ahner nauch ihn g'langt,
Er håit an jed'n g'fangt.

Af ahmaul wörd der Hund su still,
Wer bildet sie dös eih!
Er bellt nit laut, und frist a nit;
So mouss'n doch wos sey?

Mer gitt'n Leinühl und an Käß,
Und Methridoat. Sunst hilft doch döß;
Ban Spiz iß ober goar,
Umsunst iß all' döi Woar.

Ey! ey! mei Spiz der dauert mih!
Su haut der Bauer g'sagt.
Haust du mei Hauß und Huf su lang,
Su treu und brav bewacht.
Mer haut mer doch, su lang ihn hob,
Nix g'stuhl'n und nix grabt, Gott lob!
Ih lauß dih wärlih nit,
Von Jakel nehma mit.

Deiz, weihl der Spiz su brav iß g'west,
So mouß wos b'sunders seyh;
Er trägt'n af'n Körchhuf z'Noachts,
Und gröbt'n selber eih.
Haut denkt, wenn er ner drinna liegt,
Wer waß, obs ahs mei lebta sicht,
Und obs ahns merk'n thout;
Dau inna liegt er gout.

Su haut der Bauer freilih denkt,
Er haut halt ober g'föhlt;
Su wolflih als döi Leicht ist g'wöst,
Kosts doch aft d'letzt a Göld.
Denn af'n Land senn oft die Leut,
Beynah wöi in der Stodt su g'scheut;
Und trifts die Einnahm oh,
Steiht jeder g'wiß sein Moh.

Der Schoul-Monarch gäiht fröih verbey
Deiz sicht der scho dös Grob.
Er denkt, ih waß kah Leicht nit dau,
Döi ih neih g'sunga hob.
Dös Ding kummt mir verdächti für;
Dös b'halt ih nit allah ba mir;
Her mouß der Pfarrer mit,
Und anderst thou ihs nit.

Deiz läßt er gleih zön Pfarrer hih
Und läut erbärmlih oh.
(Deß Läut'n iß der Herr scho g'wohnt,
Drum läut er wos er koh).

Deiz schreit der Pfarrer ub'n roh,
Hob denkt, er reist mei Glock'n oh;
Er macht an nix als Möih,
Wos will er denn su fröih?

Ja, sagt er, Sie verzeiha mir,
Die Sach iß halt von Werth;
Sunst häit ih Jhna wörklih nit
Um Neuna scho beschwert.
Denn wissens, wos ih g'fund'n hob,
Gleih ba der Mauer iß a Grob,
Dös haut mer in der Noacht,
Warhafti! eiherst g'macht.

Wos g'schwind der Pfarrer oh g'hat haut,
Dös waß ih weiter nit.
Doch ober, in an Aug'nblick,
So gäiht er ah gleih mit.
Deiz sicht er, daß dös Ding su wår,
Gleich bringt mer'n Taud'ngrober her!
Denn kurz dau iß wos drinn,
So g'wiß ih Pfarrer bin.

Deiz kummt der Taud'ngrober ah;
Gleich grabt dau af des Grob.
Verzdig'ns ner an Aug'nblick,
Biß ih mei Woar dau hob.
Er gräbt. Und diz gäiht oh der Tonz,
Dau zdicht er'n Spiz diz raus ban Schwonz;
Dau stonnes alli drey,
Als wöi des Kind ban Brey.

Der Pfarrer schreit aus vuhl'n Hohls,
Na, dös iß niet derlabt!
Gott göb! daß su a Kezer wörd,
Zo röchter Zeit ertappt.
Waß kahner denn: wem iß der Hund?
O jau! in Bauern Michel drunt.
Gleich last'n kumma her,
Sagt ner, daß ih dau wär.

No, diz dau kummt der Bauer ah,
Dau wörds diz saber göih.
Der Pfarrer schreit von weit'n scho,
Ihr, Michel! ihr machts schöi.

Sagt

Sagt ner: wöi kummt der Hund dau reih?
Ih mögt ohn eurer Stell nit seyh;
Gleich mouß ihs zeig'n oh,
Und döß su bald ih koh.

No, no, ner göitli! wart er ner,
Dös Ding haut, denk ih, Zeit;
Dös iß kah su å g'mahner Hund,
Der iß scho g'wöss'n g'scheut.
Wos g'scheut! und wenn er alles wår,
Wißt ihrs, er köihert nit dau her.
Ih sog euchs nur vurher,
Die Strauf wörd wårlih schwer!

Wos Strauf! — der Hund, des waß er nit,
Der haut noh vur sein End,
Ihn, und döi zwöi dau ah bedacht,
Wou? —
In sein Testament.
Zwank Güld'n haut er Ihn vermacht;
Und döi zwöi, kröicht a jeder acht.
Ih mahnet, doch su weit,
A su a Hund wår g'scheut!

No, weihl er doch su g'scheit iß g'west,
So mouß an Ausnoahm sey.
So legt'n wieder neih ins Luch,
Gleichwuhl, und grabt'n eih.
Oft dörfts wuhl freilih g'scheha nit,
Doch su wos macht an Unterschied;
Su haut der Streit an End,
Dös macht des Testament.

Der

An Frau * * *

An ihrem Geburtstag.

An alter Gratalant,
A Dichter von mein Schlog,
Der wůnscht ner G'leg'nheit,
Er wůnschet alli Tog.
Denn wenns ohns wůnschen gäiht,
Dau bin ih gleich voroh;
Ih freu mih, wenn ih ner,
Mein Freund'n wůnschen koh.
Kah Junger wůnscht nit leicht,
Su frisch als wöi mir Alten;
Wenn ih ins wůnschen kumm,
Ih lauß mih goar nit halten.

Und heunt, der besten Frau!
Von all'n, döi ih kenn,
Döi alles Glück verdöint,
Wos wünsch ih derer denn?
Döi schöiner denkt als ih,
Und su wos besser macht,
Dau sollt ih freilih mih
Deiz nehma wuhl in Acht.
No, ih probiers halt;
Mir Dichter wissens scho,
Mer braucht goar oft a Wurt
Ner su zon lahna droh.
Ih hob mer freilih oft
Vurg'numma in der Still,
Wos ih der gout'n Frau
A maul all's wünsch'n will.
Grod noh zo röchter Zeit,
Af a maul fällts mer eih,
Daß heunt, su viel ih waß,
Wörd ihr Geburts-Tog seih.
Und diz, wos wünsch ih denn,
Heunt ohn den löib'n Tog?
Ih wünsch halt daß'n oft
Und g'sund erlöb'n mog.

Ihr ganza Löbenszeit
　　Kah mißvergnöigta Stund,
Im spätst'n Alter noh,
　　Su munter, frisch und g'sund,
Und tausend gouta Zeit
　　In ihren ganz'n Hauß;
Dös wünsch ih als ihr Freund,
　　Su iß mei Wunsch diz aus.
Und löb ih ohn den Tog
　　Vielleicht af s'Jauer noh,
So wünsch ih wieder wos,
　　Denn dös verstäiht sih schoh.

An * * *

Insonders werthgeschätzter Freund!
Dau kröigst an Bröif von mir.
Ih schreibet gern' länger heunt
Kon ober nix derfür.
Mih plaugt mei Wörthi etlih Tog,
Und haut mih bitt röcht schöi,
Ob ih nit mit af Körba mog
Zou ihrer G'fatter gäih?
Und weihls su schöi denn bitt'n thout,
Ohschlog'n kohn ihs nit,
Und af der Körba gäiths an gout,
Verstäihsts so gäih ih mit.
Und weiter diz, du bist doch g'sund?
Und ih bins a, Gott lob!
Ih hob höi mancha gouta Stund,
Döi ih derhamm nit hob.

Herr

Herr Vetter! mir g'fållt alles hôi,
Ih hob a gouts Quatier,
Nehm halt a maul a Gåula frôih,
Und reit mit raus zou mir.
Ih wart der mit an Bråtla af,
Du krôigst an Schunk'n ah;
Nau trinkst a Glåsla Aenes draf,
Und a meintwôg'n zwa.
Dôs alles, no, dôs wißt su weit;
Wos schreib ih denn noh g'schwind?
Denn långer hob ih doch nit Zeit,
Als biß mers Ess'n bringt.
Und diz, waß Gott! dau haust die Mahd,
Und bringt die Supp'n reih;
Herr Vetter! mir iß wårlih lad;
Allah es koh nit seyh.
Vielleicht schreib ih bald wieder sit,
Nau wôrds a Bug'n vuhl;
Ih waß, du nehmsts nit ůbel du,
Deiz, b'hôit dih Gott! lôb wuhl.

An den Schlaf.

O lõiber Schlauf! du konst mir traua,
Nit leicht wõrd ahner nauch dir schaua,
Su sehnlih als wõi ih.
Denn ih koh scho in G'sellschaft seyh,
Dau schlauf ih oft scho sizend eih,
Und wart nit bis ih lieg.

Du ober konst wuhl zou mer sog'n:
Wos willst denn übers Schlauf'n klog'n?
Und kummst doch oft su spåt.
Dau bitt ih freilih um Gedult,
Dau droh iß ner die G'sellschaft schuld,
Und nit mei langs Gebõt.

Der verlohrne Schlaf.

Ach! wenn ih doch ah ner könnt schlauff'n wöi du,
Ih wollt ders verginna, ner schnarch nit a su.
Hob immer denkt, wenn ih verheuert wer seyh,
So schlauf ih viel besser und leichter nau eih.
Ih ståih biz viel löiber, als sunst'n fröih af,
Sunst hob ih d'Noacht g'wunsch'n, biz förcht ih mih draf.
Bald örrt mih dei Darm, bald stöist mih dei Bah,
O! wenn ih ner wieder könnt schlauff'n allah.

Von

Von * * *

Haust denn a kan Gaul nit krdigt?
Oder mogst ner selber nit?
Eppet wörds diz moring wos?
Wenn du willst, so reit ih mit.
Wenn mer kahni Gäul nit krdigt,
Låst mer halt des reiten bleib'n,
Und es iß mer ahnsthals röcht,
Denn ih hob es wdi viel z'schreib'n.
Doch es mouß nit alles g'schög'n,
Wenns mer z'lang wörd, lauß ihs stöih.
Wenn du bald ins Gårtla gäihst,
Wår ih ah bald ninter göih.

An * * *

Freilih iß kah Gaul nit dau,
Denn ohn mir föhlts wärlih nit;
Wenn ih'n Gaul diz moring kröig,
Reit ih herzlih gern' mit.
Ober ih glab allaweihl,
Er iß moring ah nit dau;
Und wenn ih kan Gaul nit hob,
Brouder! sog: wöi reit ih nau?
No, heunt Oabends fräugt mer halt.
Wenns nix iß, so läßt mers stöih.
S'Wöter iß jo su röcht haß,
Und dau iß in Gärtla schöih.

Von * * *

Was für ein mürrisches Gesicht!
Gefällt dir denn das Wetter nicht?
Die Mähren sind einmal bestellt;
Vielleicht daß sich das Wetter hellt.
Du kanst es meinem Jungen sagen:
Ob er den Zaum zum Keller tragen
Und auch die Zeit bestimmen soll?
Nur dieses Eine merke wohl:
Herr St * * ist (ich steh' davor),
Punct Zwölfe vor dem Lauferthor.
Besorg, daß unsre Reuterey,
Auch dießmal wohl bestellet sey.

An * * *

Kah mürrisch und kah freundlihs G'sicht,
Macht all's nit, daß die Sunna sticht.
Ih glab, es wörd der Naumittog,
Su patschnoß wöi der Vurmittog;
Doch möiß mer jo in Laff nit seyh,
Mer stellt in Lafferhulz halt eih.
Die Gäul senn scho um Aelfa b'stellt,
Wenn uns des Wöter gleih nit g'fällt.
Wast wos, mer legt sein Mantel oh
Und reit a Tröbla, weihl mer koh.
Ner iß mer umma St * * bang,
Ih glab, seih Trab der wörd nit lang.
Du läßt dein Zahm ner ninter trog'n,
Und läßt um halber Zwölfa sog'n,
Und hulst mih oh, wöi alli Zeit;
A Frusch iß der, ders Wöter scheut.

Die Landhochzeit.

Es iß a maul a Hauchzet g'wöst
Von hôi a Stůndla weit;
Af derer Hauchzet bin ih g'wöst,
Dau hauts mih ober g'freut.
In gråist'n Reg'n bin ih scho
Fortganga aß mein Hauß,
Weihls g'hass'n haut, gleih fůrn Thur
Dau wart a Kutsch'n draus.
Und wôi ih fůr des Thür hih kumm,
So iß kah Kutsch'n draus.
O! wenn ih ner wår g'scheiter g'wöst,
Wår wieder hamm ins Hauß.
Deiz bin ih halt su g'wandelt fort
Mit derer nass'n Woar;
Su wôi ih ober g'seha hob,
Dau schweig ih lôiber goar.
Und wôi mer alles g'fall'n haut,
Und wos ih gouts hob krôigt,
Iß alles su wôis Wöter g'wöst,
Su hauts mih ah vergnôigt.
Wenn wieder su a Hauchzet iß,
Nau waß ih, wos ih thou,
Und wenn die Braut mei Schwester wår,
Ih ging halt nit derzou.

Die Krebse.

Es haut a maul a Advokat,
An Herrn af'm Land,
An G'fall'n thou, doch nit umsunst,
Dös iß scho su bekannt.
Denn ummasunst, dau iß der Taud,
A jeder bitt ums tåglih Braud;
Der ah tråkts klåglih zamm,
An andern tråkt mers hamm.

Und wöi der Herr scho zohlt haut g'hat,
So fållts'n eiherst eih,
Er wörd noh får döi G'fålligkeit
A weng wos schuldi seyh.
Deiz mach ihn noh a klahns Pråsent,
An Sock vuhl Krebs, nau hauts a End;
Döi schick ih morg'n neih,
Nau wörd er z'fried'n seyh.

Und morg'n mouß a su der Knöcht
  Gleih fröih nei in die Stodt;
Dau stånna fei die Krebs nit oh,
  Für döia wår scho schod.
Denn in der Sunna haltens nit,
Und bringt mers taud, wos thout mer mit?
  Su ober, gåihts scho g'scheut,
  Su haut der Herr a Freud.

Uy Wöter, döss senn grausi Krebs,
  Dau wüg'n fünf a Pfund.
An Sparges haut er drin derzou,
  Döi Woar iß öiza g'sund.
Dau, Hanns! haust gleih an Bröif derzou,
Und wou er wohnt, des waßt scho, wou;
  Sog ner, ih kumm bald neih,
  Nau keih'r ih selber eih.

Deiz nehmt der Knöcht den Sock vuhl Krebs,
  Wörfts af'm Wog'n naf;
Führt fröih, vur Tog, und schlåft derzou,
  Der Sock gåiht ober af.

Und

Und wòi er hih kummt für des Hauß,
Deiz senn die Krebs scho alli raus;
Dau wörds diz saber seyh!
Er trökt'n Bròif halt neih.

Gleih nehmt der Herr in Bròif in d'Händ;
Und wòi er'n lös'n thout,
Dau spizt er scho des Maul a weng,
Es schmeckt'n diz scho gout,
Und sagt: Hanns! es senn Krebs dau inn!
„Wos ih nit für a Simpel bin;
„No, Herr! diz bin ih frau,
„Weihl ner die Krebs senn dau."

Deiz ober sög'ns alli zwòi
A weihl annander oh; —
Waß kahner wos er sog'n soll;
Der Hanns will scho dervoh.
No, Hanns! wou senn die Krebs diz denn?
„Er sagt jo, daß dau inna senn;"
Ja wou denn?
„No dau inn,"
Dau iß jo kahner drin.

„Ja Dunner, Herr! wos sagt er denn:
„Die Krebs dői senn dau inn;
„Dau waß der Teufel wou ih diz,
„Dői Dinger alli fin.
„Ih hob scho alles drűber g'floucht,
„Und af'm ganz'n Wog'n g'soucht,
„Es iß halt kahner draf,
„Dau steig er selber naf."

Wos ober diza weiter noh
Mitnander hob'n g'macht,
Des haut mer mir halt freilih nit
Su gründlih eb'n g'sagt.
Doch hoff ih, es wőrd g'scheha seyh;
Wen kőnnt denn su wos fall'n eih?
Und wenns nit wauer wär,
Ih schreibets scho nit her.

pag. 169

Die Neufranken.

Vetter J.

Noh, Vetter! sog mer ner, wdi haust denn g'lebt ddi Zeit?
Du haust dih g'wundert g'wiß, halt ah wdi alli Leut?
Ih hob viel duzetmaul ddi Zeit scho ohn dih denkt,
Ob deih Franzus'nherz noh su ohn ihna henkt?

Vetter P.

Wos brauchts, Franzus'nherz? wos hilft diz all dds Gried?
Dds haut ka Mensch nit g'wist, ih, du und kaner nit.
Ih waß wuhl g'scheiti Leut, sie hob'ns nit vermouth,
Daß ddi verstuhlna Woar bey uns su hauss'n thout.

Vetter J.

Wos hatter denn nau glabt? ihr hatt g'wiß denkt, wenns kumma,
Sie bringa euch nau mit, wos andern Leuten gnumma?
Geiht hih, macht Freyheitsbahm, setzt solchi Kappen af,
Trinkt af der Freyheit Wohl! singt ihri Löider brav!

Vetter P.

Ih hob nit g'sunga, ih, dös koh kah Mensch nit sog'n,
Ih hob kan Bahm nit g'hatt, kah setta Kappen trog'n.
Ner ober halt ah su, döi Freyheit häit mih brennt;
Deiz ober sig ihs wuhl, döi nehmt a lumpets End.

Vetter J.

Von derer Freyheit schweig, döi klingt diz nimmer schöi,
Mit derer häitens längst zon Teufel soll'n göih.
Döi mach'n Mensch'n frey, halt ner von ihrer Woar,
Sie brenna Häußer weck, wer bitt, den mordens goar.

Es

Es git kah Schandthoat nit, dði dau nit wðrd verdibt,
Ohspeya sollt mer an, wer su a Freyheit lðibt.
Doch schreib'ns noh vurher, eihs in a Land hih kumma,
Daß kahs nit flüchten soll; kan Mensch'n wðrd wos g'numma.
Su treffens feyh die Woar noh schði ban Leut'n oh,
Daß dðs verstuhl'n Pack ner meiher stiehl'n koh.

Vetter P.

Horch! s'Direktorium, krðicht dau des wengst dervoh,
A jeder rabt und nehmt, halt wos er krðich'n koh;
Die grauf'n Offizier und dðia Commissär,
Dði b'halt'n, währlih! s'mahst, und gðb'n bloutweng her.

Vetter J.

Su hait'ns z'eierst ah kan solch'n Lerma g'macht.
Kan Mensch'n nehmt mer nix, haust du jo selber g'sagt.

Vetter P.

Horch! dös verlaug'n ih nit, mein Beyfall hob'ns g'hatt,
Wöis röcht weit weck seyn g'west, dau hob'ns uns nix g'schatt;
Su bald ih ober hob ah ins Quatöjer kröicht,
Dau hob ih selber g'floucht, daß sih der Himmel böicht.
Dau kumma Oabends noh zwöi laussigi Schossier,
Halt ober ohna Gaul, kan Sabel und ka G'wihr.
Döi plaudern allaweihl, und ih verstaih kan nit,
Und ih hob immer glabt, sie wiss'n wos ih ried.
Dau wälschens immer fort, und schreia immer: Wih!
Nau sog ih, o ihr Leut! dau iß noh röcht weit hih.
Deiz kummt mei Frau und sagt, so fraig: wos woll'ns denn?
Fraig du, du höierst's jo, daß wälschi Louder seyn.
Deiz schreies ober röcht, und deut'n af a Glos,
Dau hob ihs freilih bald dernau derauth'n, wos?

Vetter J.

Noh ih hob a ahn g'hat, dös ober mouß ih sog'n:
Döi hait'n sih su weit noh zimlih gout betrog'n;
Ner

Ner ober an dervoh, den hob ih nit rœcht traut,
Der haut sih immer su nauch meiner Frau um-
g'schaut.
Dau denk ih: er kummt rœcht, noh su wos, dœs
wår schöi,
Dörft ahner, af mei Sail! nit as der Stub'n
göih.
Doch ober, nandern Tog, fröih iß er fort, Gott
Lob!
Mei Frau lacht öiza noh, daß ih wos g'forcht'n
hob.
Deiz ober sog mer ner, wou haust dei Flint'n
denn?

Vetter P.

Dau kumm und fraug a weihl; halt dort, wous
alli senn.
Dau iß mei Frau droh schuld; ih hobs forttrog'n
möiss'n,
Sie haut glabt, wenn mers find, su thout mer
mih derschöiss'n.

Vetter J.

Dau bin ih g'scheiter g'west, dœs hob ih gleih nit
glabt,
Mih wunderts, daß mer haut su g'scheiti Leut der-
tappt.

Horch!

Horch! keiher eih ba mir, so konst noh alles sög'n;
Ih hob mei Flint'n noh, mein Sabel und mein Dög'n.

Vetter P.

Es ärgert mih noh heut, dös mouß ih selber sog'n,
Daß nau döi Lumpawoar des schöinst mit fort haut trog'n.
Senn ah su forchtsam g'west, dös hob ih selber g'sög'n,
Und schick'n in der Angst goar silberini Dög'n.

Vetter J.

Na, dös verzeih ih kan, mer sollts nit glab'n dös;
Ih hait die Klinga g'schickt, und schöi verkaft des G'föß.

Vetter P.

Mer hauts halt ah nit g'wist, und schröcklih hob'ns draut,
Wer låst sie ger'n denn um su wos schöiss'n taudt?

Vetter J.

Deiz ober wunderts ah dau döi Franzusen Freund;
Denn dau hauts manch'n tramt, sie kumma nit als Feind.

A schöi=

A schöina Freundschaft dös! Noh su wos haut
uns g'föhlt;
Deiz hobns unser Woar und unser bißla Göld.
Wöi dau döi G'fangna senn in der Kaserna g'leg'n,
Wos hat mer selbmaul nit für gouti Herz'n g'seg'n?
Haut ahner zou mer g'sagt: ja Herr! dös waß
ih g'wiß,
Wos denen Gouts würd thou, derführt mer in
Paris.

Vetter P.

Dös haut mer freilih denkt, und ih hobs selber
glabt,
Dau haut mer manch'n nau derfür sein Krom
ausgrabt.

Vetter J.

S'iß meiher saber g'west, mer denkt ner nimmer
droh,
Su grub und unverschämt, döi feina Nazioh,
Af s'Nauthhauß las'n naf, mit su a Störla
Pfeiff'n,
Daß nit denkst, Schapapah, dös läst sih su be-
greiff'n;
Für alli Herrn hih, in alli Aemter neih,
A su a Kerl wärd jo g'wiß a Flüg'l seyh?

Wos mih röcht g'örgert haut, dau immer dös Geblauß,
All' Augenblick wos neus zon lös'n af der Strauß,
Iß su wos denn derlabt? wöis ihna goar fällt eih,
Daß biß um Neuna z'Noachts soll kahs in Wörthshauß seyh?
Dös wär wos g'west für uns, dös wenn mer uns goar nehmt?
Dau haut sih mancher Moh vur seiner Frau ner g'schämt.
Die Weiber hob'n ah in gröist'n Jammer g'lacht:
Worum denn heunt su bald? haut meina zou mer g'sagt.

Vetter P.

Sie hob'n meiher g'wollt, dös uns nit röcht iß g'wös'n,
Und meiherntahls wos närrsch, su oft mer wos haut g'lös'n.
Mer haut jo ba der Noacht zon dritt nit dörf'n göih;
Wos hob'ns dau denn g'wollt? dös kohn ih nit verstöih.

Vetter J.

Dôs kohn ih leicht verstôih, sie hob'n sie halt g'fôrcht;
Sie hob'n immer glabt, sie wår'n hôi derwôrgt.
Denn noh an Tog vurher, dau schlog'ns Zettel oh,
Und lôig'n, daß mers gleih mit Hånden greif'n koh.
Dau steihts, wir hob'n g'siegt, und wåren ferner sieg'n,
Und wiss'n nit vur Angst, wous soll'n naus vur Schlüg'n.

Vetter P.

Haust rôcht, ohn Feyerta, dau senns der g'loff'n frôi,
Mer haut denkt, biß Mittog, iß kahner meiher hôi.

Vetter J.

Wer ober hait dôs glabt? wen fallet su wos eih?
Af ahmaul kummt des G'schrah: diz kummes wieder reih.
Dôs ober g'stôih ih eih, dôs haut mih goar nit g'freut,
Denn ih hob immer glabt, diz gåihts noh rôcht ung'scheit.

Dau geih ih Naumittog ba Sanct Laurenz'n naf,
Deiz blåßt mer wieder wos, und iß a schrecklis G'laf.
Dau laf ih ah gleih mit, su hintern Pfehrn dreih,
Und hob su denkt ba mir, wos wårds diz wieder seyh?
On Lauerenzerploz, ban Brunna, haltens still,
Und wöi der blausen haut, und daß mer lösen will,
Dau kummt der a Husar, des Pistohl in der Hånd,
Und haut sih in Kalopp su af die Leut hih g'wend.
Ih hob halt denkt, er schöist; nau bin ih g'wiß su dumm?
Ih hob mih gleih versteckt, su hintern Brunna numm.
Deiz fångt er z'schreia oh: ihr Leute, geht nach Hauß,
Die Kaiserlichen sind, Gott straf mich! schon da aus.
Der iß der anzi g'west, horch! der mer g'fall'n haut,
Und iß der arm Narr vielleicht diz ah schoh taudt.
Dau iß der alles gleih nau aßanander g'west,
Und ih hob ah nit g'wart, wos diz der Herr verlöst.

Vetter.

Vetter P.

Ih häit mih selber ah nit länger g'halten af.
Der Kerl ober, horch! haut doch noh g'handelt brav.
Iß g'wiß a Deutscher g'west?

Vetter J.

Ih halt'n a derfür,
Denn sig, er haut der g'redt, waß Gott! su deutsch, wöi mir.
Deiz ober, eih ih noh bin völli kumma hamm,
Dau höihr ih schoh, ban Thur, dau haut mer alles zamm.
Und kamm, daß ih a weng in meiner Stub'n bin,
Iß Thur scho off'n g'wöst und die Husaren drinn.
Dös iß a Jubel g'wöst, ih denk mei lebta droh;
Und wöi döi g'rieten senn? woß jeder reiten koh.
Ih hob der selber ah, es schmeckt mer heunt noh gout,
Mei Vivat g'schria laut, und g'schwunga mit'n Houth.
Es iß a Glück für uns, denn häits noh länger g'währt;
Sie häiten, wärlih! noh, an Schübel Woar begehrt.
Dös ober hob'n halt döi Herrn nit vermouth,
Daß sih die Rahs af Wien su bald verändern thout.

Ih mahnet halt a su: bleibt künfti hübsch für euch,
Ihr wüsts von Alters her, ihr hatt ka Glück im Reich.

Vetter P.

Haust röcht, dös sog ih ah, diz sig iß selber eih,
Des wär a grauser Narr, der noh französch wollt seyh.

Vetter J.

Noh diza, löb halt wuhl! su ändert sih die Zeit,
Ih wüst der freilih no es wöi viel Neuigkeit.
Vielleicht a andersmaul, denn diza wörds mer z'lang,
Ih findet goar ka End, wenn ih a maul ohfang.
Nit alles af a maul, ih kumm scho wieder her,
Du wärst dih wundern nau, wos ih derziehl'n wär.

Der
Sommer und Winter.

Sommer.

Deiz wörds scho Herbst und Winter bald,
Mir wörd scho wieder bang;
Der Summer der vergeiht su g'schwind,
Der Winter wörd mer z'lang.
Mih fröthert in der gröist'n Hiz,
Wenn ih ohn Winter denk;
Ohn döia langa Winter = Nächt
Af derer Ufabänk.

Winter.

Wenn dir der Summer löiber iß,
Wos brauchts denn nau döß G'schrah;
Döswög'n wörd mer doch nit bang,
Mer lebt in Winter ah.

Sommer.

Mer lebt in Winter freilih ah,
Halt ober, leider! wöi?
Wenn alli Fenster g'fruhr'n senn,
Döi kalta Stuben fröih.
Wöi wuhl thout an a Summertog?
Am Oabend noh su schöi!
Dau koh mer all' seih Aerbet thou,
Und noh spazöihern geih.

Winter.

Wöi iß denn ober Naumittog?
Oft denkt mer, heunt iß schöi;
Mer legt sein best'n Ruck nau oh,
Und thout spazöihern geih.
Und wenn mer draus am best'n sitzt,
So zöigt a G'witter zamm;
Nau geiht mer in sein best'n Ruck
In gröisst'n Reg'n hamm.

Sommer.

Kah G'scheuter låft nit Stund'n weit
Afs Låndla eb'n naus;
Und wenn er sicht, daß regna will,
So tracht er in seih Hauß.

Winter.

Und wenn er sicht, daß regna will?
Döß sicht er g'wiß scho fröih?
Döi Sorg hob ih in Winter niht,
Dau bleibt mer su scho höi.

Sommer.

Ih glab, dau haut mer meiher Sorg;
Wer halt ohn döß nit denkt:
Wou kröigst denn Hulz und Löichter her?
Dös kröigt mer nau g'wiß g'schenkt?

Winter.

So schaft mer halt seih bißla Hulz
Zo röchter Zeit ins Hauß;
Und wer a warma Stub'n haut,
Der lacht in Winter aus.
Und wenn der d'Löichter z'theuer seyn,
Dös braucht jo goar kah Kunst,
So dörfst ner z'Noachts ins Wörthshaus göih,
Dau brennes ummasunst.

Sommer.

Dau haut mer ah a rechta Freud,
In su an Wörthshauß drinn.
Dau sich ih für Tobackrauch jo
Fast goar nit, wou ih bin.
Dau lub ih mir mein Summer, horch!
Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wer Dabends in an Gart'n su
Seih Mäißla trink'n thout.

Winter.

Deiz mit'n Böier, wart a weng!
Dau iß a Unterschied;
Weihls oft in Summer sauer iß,
In Winter ober niht.
Dau lub ih mir mein Winter, horch!
Dau schmekt des Pfeifla gout;
Wenn an der Wirth seih Mäißla Waz
Schöi überschlog'n thout.

Sommer.

Halt mit'n gout'n Ess'n, horch!
Dau iß in Winter goar.
Kan Sparges und kan Peitterla,
Und meiher gouta Woar.

Dös kröicht mer halt in Summer ner,
In Winter iß verbey;
Dau senn scho die Potack'n gout,
Und Kniedla und a Brey.

Winter.

Wer ober halt wos kaff'n koh,
Und wer a Göld noh haut,
Der leid in Winter grod su weng
Als wöi in Summer Nauth.
Dau kaf der ner a Flaisch ins Hauß;
Du haust halt g'wiß kah Zeit?
So spoar der in dein Summer wos,
Wöi meiher g'scheiti Leuth.

Sommer.

Dös macht in Winter ah nit gout;
Und wenn mer alles kröigt;
Dös ahni, horch! vertröist mih scho,
Die Aerbet z'Noachts, ban Löicht.
Dau würd an Zeit und Weihl su lang,
Die Aug'n macht mer blaid;
Herr Winter! ih waß doch nit leicht
An, der ihn ger'n häit.

Wintrr.

In Summer, wenn mer halbi Nächt
In Wörthshauß spiel'n thout,
Dau geiht die Aerbet gout ban Löicht,
Dau bleib'n d'Aug'n gout.
Es git scho Leuth döi fürnehm senn,
Und reicher, als wöi du,
Sie aerbet'n drum doch ban Löicht,
Sie schreia ner nit su.

Sommer.

Mach du dein Winter noh su gout,
Es iß halt kohlt und wöist;
Wenn oft a su a Wöter iß
Des alli Leut verdröist;
Wenn an die Nos'n ba der Noacht
Ohn Bött möcht g'fröihern oh;
Und su a Zeit döi lobt mer nau —
O schweig! mih fröihert scho.

Winter.

In Summer, wenn mer mancha Noacht
Vur Hiz nit schlauff'n koh,
Und endlih, wenn mer schlauff'n könnt,
Kummt oft a G'witter noh;

Und wenn mer mahnt, mer schlåft a weng,
Nau iß scho heller Tog;
Drum schlåft mer ner in Winter gout,
Sog jeder wos er mog.

Sommer.

Dau koh der Summer nix derfür
Wennst du nit schlauff'n konst;
Du haust g'wiß scho a hůbsch Quatier,
Woust eppet drinna wohnst?
Dau senn vielleicht die Wanz'n schuld?
Dői lauff'n der kan Fried,
Wer dőia nauch'n hundert haut,
Dort schlåft mer freilih niht.

Winter.

Dői hob ih ober nit allah,
Dői hob'n meiher Leuth;
Und Leuth, dői oft scho reicher senn,
Senn nit dervoh befreit.
In Winter waß mer nix dervoh
Daß ahni gőb'n thout;
Lub du dein Summer immer hih,
Mer schlåft halt nit su gout.

Sommer.

So geih halt mit dein Winter hih,
Mit deiner pölzern Woar.
Du sichst scho halb derfruhr'n aus,
Vielleicht derfröiherst goar.

Winter.

Du, mit dein Summer nehmt dih halt
Wenns woarm wörd in Acht,
Daß dir nit goar z'viel Hiz in Kupf
Wörd von der Sunna g'macht.
Und wennst a weng wos spühr'n sollst,
So kumm ner zeitlih für;
Su, wöi mer'n Gänß'n helff'n thout,
Su hilft mer eppet dir.

Die alten Späße.

Ih hob a ganz alts Bouch diz g'lös'n,
Wos selmaul für a Zeit iß g'wös'n,
Dau hob ih mih verwundert, ih.
Mer haut doch noh ba selb'n Zeit'n,
An G'spaß g'macht oft umsunst in Leut'n,
Und su a Zeit döi freuet mih.

Die Fischer hob'n ihre G'späßla,
Dort af der Schütt, ban Fezergäßla,
Vur Alters af der Pengez g'macht.
Döi hob'n su wöi Lanz'n broch'n,
Anander in die Pengez g'stoch'n,
Nau hob'n d'Leut von Herz'n g'lacht.

Dau haut mer noh a Fechtschoul g'halt'n,
Nau hob'n unsri lôib'n Alten
Mit Lach'n zou ananader g'sagt:
Wenn ahner haut an Aug verluhr'n,
Fůr dôs iß er a Fechter wuhr'n;
Håit er seih Sach halt g'scheiter g'macht.

Nau haut mer Ochs'n g'hôzt und Bår'n,
Dort, won die Mensch'n g'hôzt diz wår'n;
Dôs haut an jed'n rôcht ergôzt.
Des Flaisch iß ober wolflih g'wôs'n,
Wôi theuer? dôs hob ih nit g'lôs'n,
Sunst håitens eppet ah nit g'hôzt.

In Fechthauß haut mer meiher g'sôg'n,
Dau hauts ban Tog Comôidi gôb'n,
Und schôiner, als wôi diz, um viel.
Dau haut mern Dokter Faust afg'fôihert,
Und die Banisa unprobôiert,
Und an Hannswurst, ba jed'n Spiel.

Dau

Dau hob'n noh die Mastersinger
In Leut'n hundert schöini Dinger
Vurg'sunga ba derselb'n Zeit;
Und su hauts göb'n meiher Sach'n,
Wenns ner iß g'wöst a weng zon lach'n,
So hauts die Leut von Herz'n g'freut.

Es iß vielleicht kah Handwerk z'nenna,
Dös bey an Moahl häit ess'n könna,
Wenn ahner nit an G'spaß häit g'macht.
Der Schlenkerla haut dau seyh möiss'n,
Und haut von Kupf biß noh zon Föiss'n,
Von manch'n, wos er g'wist haut, g'sagt.

An Schlenkerla thouts wuhl noh göb'n,
Doch wenn der höiert af zon löb'n,
So haut döi Dichtkunst ah an End.
Meintwög'n dörf er zwoar nit sterb'n,
Ih thou döi Schilder doch nit erb'n,
Und wenn ih ah su dicht'n könnt.

Wöi häitten Schüz'n könna schöiss'n,
Su ess'n und su trink'n möiss'n,
Wenn ahner dau nit lach'n könnt.
Ihr Pritscher hauts wuhl möiss'n mach'n,
Daß alli hob'n könna lach'n;
Deiz ober haut der G'spaß an End.

Der Pritscher haut wuhl oartlih g'sög'n,
Halb rauth, halb weiß, und statt an Dög'n,
So haut er su a Pritsch'n g'hatt.
Oft haut er seini G'späßla g'sunga,
Iß hüpffet um a Tisch rumm g'sprunga,
Und doch — mer haut halt doch a g'lacht.

Schlautföger hob'n Körba g'halt'n,
Dau senn die Junga und die Alt'n
Rumzug'n af der Gass'n höi.
Die Rautschmiedt noh ba unsern Tog'n
Ihr Löichtla in die Pengez trog'n,
Und diz derspoahrns ah döi Möih.

Die

Die Schreiner hob'n rummer trog'n
Röcht schöina Woar, des mouß mer sog'n,
Ihr ganzer Zug iß g'wes'n feih.
Sie hob'n Fechter g'hat zon fecht'n,
Döi hob'n g'focht'n, halt aß schlecht'n,
Dös bildt mer sie scho selber eih.

Die Bůttner hob'n doch vor all'n
In Leut'n fast am best'n g'fall'n,
Es haut halt ober g'seha schöih.
Des vartlih Tanz'n, mit den Raff'n.
Döi Treßhöit, und döi Woar ohschaff'n?
Wůr ober diz su g'schwind nit göih.

Es senn noh meiher Umzůg g'wös'n,
Mer kons in alten Böichern lös'n,
Senn manchi ober g'west dernauch.
Es haut scho ahni drunter göb'n,
Dau håit mer drůber greina mög'n,
Wårs wiss'n will, geih hih und fraug.

Die Mezger senn hôi rummer zug'n,
A Wurst, dôi haut viel Zentner g'wug'n,
Dôi hob'ns trog'n af der Gaß.
Su stoark senns nimmer diz dôi Månner,
Deiz macht mer Brautwôrst, ober klånner,
Su klah, daß ih nix klånners waß.

Doch thouts noh Maskaradi gôb'n,
Ih môcht sunst manchi Leut ohsôg'n?
Wôi dôi ihr Bißla bråcht'n hih?
Den G'spaß kônnt mancher wuhl entbehr'n;
Wer wôrd sie ober dau drum scher'n?
Raus aß der Kuch'n mit'n Zienh!

Und su verändern sih die Zeit'n,
Des Lach'n hôiert af ban Leut'n,
Deiz treibt mer all's in hôichern Toh.
Mir glab'n jo, mir senn viel g'scheuter,
Derspoahren thout mer wuhl nix weiter,
Bey noah — mer bringt diz meiher oh.

Deiz gitt's ner Båll, Club, und Supee,
Und Traktament, und Pikanee,
Und lauter solcha neua Woar.
Dau braucht mer kan, der G'spaß thout mach'n,
Van Farotisch vergåiht des Lach'n
In andern Tog, wenns Göld iß goar.

An den May.

O löiber May! wöi bin ih frauh,
Daß d'wieder kumma bist;
Ih hob den Winter mancha Stund
Für langer Weil nit g'wüst,
Wos ih soll öfters fanga oh!
Und wenn mer oft nit weg göih koh,
Dau mögt mer jo derhamm
Bißweill'n wachs'n zamm!

Und wenn mer weder Schnei und Wind,
Und goar kah Wöter scheut,
So trift mer halt kah G'sellschaft oh,
Und wunderselten Leut.
Und immer in der Stub'n seyh,
Dau fällt ahn all sei Jammer eih.
Oeiz ober bin ih frauh,
Daß du bist wieder dau.

Af die, du dreymauhl löiber May,
Af dih hob ih mih g'freut!
Dös ober in Vertraua g'sagt:
Machs ober heuer g'scheut.
Sey nit su störmisch, nit su wöist,
Su kohlt, als wenns noh g'fröiern möist;
Sunst sagt a jedes frey:
Mir g'fällt er nit, Herr May!

Mer dicht, und singt, und redt von dir,
Und haut dih immer g'lobt;
Und du haust etlih Jauer her
Fast unverzeilih tobt.
Du haust scho su viel gouta Woar
Derschröckt und oft derfruhr'n goar.
Verdörbst su goar in Weih,
Horch! dös lauß künfti seyh.

Wenn du des Ding noh öfter treibst,
So schweigt mer von dir still.
Wou singt mer denn a anzis mauhl,
Von Merz und von April?
Und wenn döi ah nit freundlih senn,
So sog mer: wos verdörbens denn?
Du ober, bringst die Leut
Um all ihr Summerfreud.

Mer wart an ganz'n Winter fort
Mit Schmerz'n af dôi Zeit,
Wo alles grôint, und blôiht, und wächst,
Dôi alli Mensch'n freut.
Und wenn in ahner Noacht a Kält,
Dôi alles gleih verdôrbt, eihfällt,
Dôs louhnt doch g'wiß die Môih
Nau, daß mer wundert frôih?

Wenn ih scho gleih kan Garten hob,
Und ah kan Weih nit bau,
So g'fällt mir doch dôs Wôter nit,
Und wenn der Wind su rauh.
Ih will in May spazdiern gôih,
Drum solls ah freundlih seyh und schôi;
Und wenn er dôs nit thout,
So senn mir nimmer gout.

Drum, lôiber May! für ungout nix,
Mei Mahning hâit ih g'sagt.
Will seha, obs wos helf'n thout,
Will fleisi gôb'n Acht?
Machst du dei Sach su, daß mer koh,
Di su, wôi sunst'n, singa oh,
So sing ih z'Ehiern dir,
A Lôid, ih steih derfür.

Doch, daß ih ahns wöis ander ah,
Deiz, löiber May! noh sog:
Wos ih dau uh'n g'schrieb'n hob
Iß über verzi Tog.
Biß dauher machsts rècht herrlih du,
Su, wöi mers wünsch'n thout;
Mach du dei Sach ner fort a su,
Nau senn mer wieder gout.

Denn, wöi ih selber seha thou,
Und wos a jedes sagt,
Steiht alles draus su schöi, Gott lob!
Es iß a woahrer Pracht.
Su viel a weihl zor Nauchricht diz,
Machsts dus noh ferner su,
Kah Monath haut den Vürzug nit,
Und kahns wörd g'lobt wöi du.

Die Geschworners = Weiber.

Frau P**

No, Fra Bohs! dös iß mer löib,
Daß ih Ihna seha thou;
Deiz iß bald des G'schwurnermauhl,
Kummes jo g'wiß ah derzou?

Frau W**

Ih? Baleib, wüst nit worum;
Möist mei Moh halt G'schwurner wär'n.
Wär'n könnt ers freilih wuhl,
Ober halt er wörds nit ger'n.

Frau P**

No? und dös, worum denn nau?
Iß jo doch an Ehiernstell.

Frau W**

Su, dös iß a sahbara!
Sagts mei Moh oft und mei G'sell;
Kahner mögt kah G'schwurner seyh,
Deiza z'maul ba derer Zeit,
Wo die dummst'n Master oft,
Glab'n, sie senn noh su g'scheut.
Na, Fra Bohs! es git scho ah,
Döi sie noh drum reiss'n thånna,
Döi su dumm senn, wöi a Stuck,
Wenns ner wacker schreia kònna.

Frau P**

Höierns! dös iß wunderlih,
Nehmes mers halt übel nit,
Daß ih grod, verzeih mers Gott!
Håit bald g'sagt — su ung'scheit ried.
Deiz ih mahnet halt a su:
s'Handwerk mouß derhalt'n wår'n;
Nau dörf kahner z'furnehm seyh,
Daß er sagt: er wörds nit ger'n.

Frau W**

Z'fürnehm seyn mer weiter nit,
Bild'n es ah nit meiher eih,
Denn mei Moh verlangt sunst nix,
Als a braver Master z'seyh.
Ober ner dös g'fälltes nit,
Daß mer su viel Umständ macht;
Und a Göld kosts doch a weng,
Wou mer nau mit aus wörd g'lacht.
Iß denn dös a Ehier, dös?
Wenn die Boub'n für'n Hauß,
Alli schreia: Wasser=G'schwurner!
Wenn mer noh su viel wörft aus.

Frau P**

No, wer wörd sih dau denn wos
Um döi dumma Boub'n scher'n;
Wenn döswög'n kahner wollt
Meiher öiz a G'schwurner wär'n!

Frau W**

No, uns g'fällt scho meiher nit,
Wenn mer dau seih Zeit ohschlöckt,
Wöi mer mit der G'schwurnerey
Manch'n halb'n Tog vertröckt.

Oft um nix und wieder nix
Möisens von der Aerbet laſ'n,
Und verdöing nix derbey;
Jau — daß noh ihr Göld verſaf'n.
Frau! dös ſog ih ſcho vurher,
Von mir bringt ihr nit viel roh,
Wenn mei Moh a G'ſchwurner wörd,
Ba mir geihts, mei Seil! Mauloh.
Daß ih dau die Weiber lod,
Eppet zwa = dreymaul ins Hauß,
Döi an dau ſeih Woar oheſſ'n,
Richt'n mih nau doch mit aus;
Und dernau in andern Tog,
Wenns an nau ohhul'n thånna,
Daß die Leut ſcho Haaf'n weiß
Af der Gaß baſamma stånna,
Wenns in ihr'n gröiſt'n Stoat
Zöig'n ſu her af der Strauſſ'n,
Wenn vou jed'n Thurn roh
Thönna noh die Thorner blauſſ'n.
Nah! daufür bedank ih mih,
Dös iß alles nit mei Sach;
Und öiz z'maul ba derer Zeit
Thout mer mit'n Göld ſcho g'mach.

Frau P * *

Höierns! Sie seyn röcht apart,
Dau scher ih mih nix um d'Leut;
Wöi mei Moh iß G'schwurner wur'n,
Haut mih dös am best'n g'freut.
Um dös bißla Göld wos kost,
Lebt mer jo oft röcht vergnöigt;
Wenn mers ah nit selber haut,
Sicht mer nau scho wou mers kröigt.

Frau W * *

Und wou kröigt mers denn nau her?
Borgt mer jo g'wiß goar af d'letzt?

Frau P * *

O! dau iß scho mancher wur'n,
Haut halt z'eiherst wos versetzt.

Frau W * *

Na, dös brauch ih nit, Gott lob!
Su viel hob mer selber scho;
Wenns mers nit verübel nehma,
Will ihs Ihna sog'n noh.

Daß mei Moh goar b'sunder iß,
(Denn die G'schwurner möiß'n schwůr'n),
Oder manchi glob'n oh,
Daß nix übers G'satz verziehr'n,
Und dős Ding dős scheut meih Moh.

Frau P* *

O! wenns biß af dős ohkummt,
Dős thout nix, mer schwůrt nit gleih;
Biß der Tog zon schwůr'n kummt,
Iß des mahst scho lang verbey.

Frau W* *

No, wenn dős ner a nix thout,
Su wos kohn ih nit verstőih;
Wenn mer schwůrt, und was nit wos,
Dős iß, mahni, doch nit schői.

Frau P* *

Ach! dős iß scho lang a su,
Iß der Brauch mein Lebta g'wős'n,
Daß der zehest nit verstőiht,
Wos mer ihna für thout lős'n.

Denn

Denn wenns ahner merken könnt,
Wår der eiherst g'wiß mei Moh;
Der a halba Pridi oft
Aus'n Kupf derziehl'n koh.

Frau W**

No, wenns ner su oarg nit iß,
Geihts mer endlih doch noh eih;
Denn, Fra Bohs! des laugn' ih nit,
Ih hob glabt, s'wird ärger seyh.

Frau P**

Freilih, es geiht öfter su,
Wöi mer sis halt eibild oft;
Und es g'fällt an doch nau wuhl,
Wenn su wos kummt unverhoft.
Oefters wenn mei Moh su kummt,
Souch ih gleih die Tasch'n aus;
Frau! dau zöig ih immer su,
Manch'n gout'n Biß'n raus.
Wenn mers ner derschmeckt a maul.
Su gitt's scho noh meiher Aemtla;
Göld trägts weiter nit goar viel,
Ober halt doch manches Schlåmpla.

Frau W**

Hdierns! Sie senn währlih röcht
Af döi G'schwurnerey verpicht.
Glab'n Sis, Sie machens noh,
Daß mih doch der Kizel sticht.

Frau P**

No, dös wår doch währlih schöih!
Fraugt mer g'wiß a weihl in Moh?
Denn ba su wos kummts jo ner
Mahstens af die Weiber oh.
Nit daß ih mih rühma will,
Frau! ih mach oft manch'n Spruch;
Wenn mei Moh zon Handwerk kummt,
Glab'ns doch, Er iß su klug;
Denn ih waß su gout als er.
Könnt ih ner dabey oft steih,
Dau håit mir scho manches möiß'n,
Glab'n Sis, oft g'scheiter geih.

Frau W**

Gelt, af unsern Handwerk goar,
Dau gits nix als Neuigkeit.
Und ih bin a Masters Tochter,
Wüst die Ordning ah su weit.

Frau P**

Freilih, dös versteiht si su,
Senn jo doch von Handwerk her.
Und nau überspringa lauß'n,
Wos dös für a Sputh nit wär?

Frau W**

No, diz lauß'n Sis ner göih,
Mit mein Moh dau ried ih scho;
Und es kummt, die Wauhret z'sog'n,
Doch des mahnst af mih ner oh.
Und nau wög'n deß'n dau,
Wos ih hob von Göb'n g'sagt,
Lauß ih mih nau doch nit schimpf'n,
Daß mer eppet drüber lacht.

Frau P**

Freilih, dös iß á des best,
Denn wos nutzt döi Neuigkeit;
A maul iß der Brauch a su,
Und nau låst mers gdih su weit.

Frau W**

Wenns a maul der Brauch su iß,
No so schmeckts an jed'n gout;
Und mer haut jo doch nau z'hoff'n,
Daß mers wieder g'ndiß'n thout.

Frau P**

O, ja wuhl! Sie glab'ns nit,
Ihna håit ih grod su ger'n;
Und döswög'n wůnschet ih
Daß Ihr Moh soll G'schwurner wår'n.
Und diz löb'ns halt röcht wuhl!
Denn diz nouß ih wörklih hamm,
Wenn sih sollt des Ding su schick'n,
Kumma mer scho öfter z'samm.

Frau W**

No, so löbens a röcht wuhl!
In Herr Vetter sogens ner:
Er soll uns die Ehier göb'n,
Wenns a su könnt seyh ung'fähr:
Und a su g'redt unter uns:
Wenn mei Moh könnt kumma neih,
Wollt ih scho nau ban Herr Vetter
Für die Möih erkenntlih seyh.

Der

Zum Beschluß.

Su denki, wörds diz g'scheha seyh;
Dös Pröbla häit ih g'macht.
Wenn ihs doch ner bald wissen könnt,
Wos mancher drüber sagt.
Daß grod an jed'n g'fall'n soll,
Dös koh scho goar nit seyh;
Und daß mer wos wörd finna droh,
Dös bild ih mir wuhl eih.

Denn mir allah, mir macht mer g'wiß
Wos b'sunders? O bewoahr!
Es denkt a jeder, wos er mog,
Ich ah, und su iß goar.
Es möiss'ns wuhl oft rechti Leut
Gedulti höiern oh,
Daß mancher oft wos toadeln thout,
Dös er nit machen koh.

Wenn ih scho nit studdiert hob,
Und ah kah G'lehrter bin,
Hob ih in manch'n Böichla doch
Scho oft wos g'funna drin;
Hob denkt, dös Ding dös g'fällt mer nit;
Deiz sichts mein Nachber oh,
Der sagt: es iß vertrefflih schöi,
Su schöi mer's denk'n koh.

Und su hob ih scho immer denkt,
Su wörds mer selber göih,
Daß eppet ahner sog'n thät,
Des Ding dös iß nit schöi;
Meintweg'n, no, so sagt ers halt,
Es git jo meiher Leut,
Wo ahni wär'n drunter seyh
Döi sog'n: dös iß g'scheut.

Ih hob doch manches scho vurher
Oft manch'n g'scheut'n Moh,
Der doch a weng noh g'scheuter iß,
Und meiher wiss'n koh,

Burg'lös'n, und hob g'hödiert nau
Su wos er drüber sagt;
Und wenna wos nit g'fall'n håit,
So håit ihs anderst g'macht.

Dösweg'n hob ih allerhand,
Mer glabt sih halt wos raus;
Wenn ober ahn grod goar nix g'fällt,
So mach ih mir nix draus.
Ba den wůst ih sunst weiter nix
Als daß ih zou ihn sog:
Wenn Er a su a Båndla schreibt,
Nau schreib Er wos Er mog.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die
zweite Ankündigung.

Dös Bändla, dös ih ohkünd hob,
Iß ferti, und iß druckt, Gott Lob!
Deiz ober wollt ih bitt'n halt,
Sie möchtens lauff'n huhl'n bald.
Es iß ba mir der Ploz su klah,
Und iß nau nit um dös allah,
Ih mögt halt gern seyh dervoh,
Und mögt nau, daß mers lös'n koh.
Es bleibt, wöi ih hob g'sagt, ban Preiß,
Denn meiher? dös wär doch wos neus.
Nit meiher und ah wenger nit,
Wers huhlt der bringt zwölf Baz'n mit.

Grübel.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erklä=

Erklärung
einiger in der nürnberger Mundart üblichen Wörter.

A.

A ba leib	beyleibe nicht
ah mauhl	einmahl
ahs	eins
allah	allein
anzin	einzigen
Armer	Armuth
Ahrn	Eyern

B.

Ban	bey dem — beym
baua	bauen
b'schlöiss'n	beschliessen
b'sunna	besonnen
blauss'n	blasen
blouti	blutig
Böier	Bier
Bohs	Baaß
Boub'n	Buben — Knaben

Bretla	ein Braten
Bröif	Brief
Bröih	Brühe
Buckel	Rücken

D.

derkranketens	sie würden erkranken
dernau	hernach, darnach
Dörfla	Dörflein
drein	darein
dreyzi	dreyzehn
drinna	darinnen.
drum	darum
Dutenschenk	Pathengeschenk.
duzet	duzend — zwölf

E.

Ehier	Ehre
eiamauhl	bißweilen
erber	erbar
Erbet	Arbeit
eiwi	ewig

F.

ferti	fertig
Feyerta	Feyertag
Flügel	Flögel
Föiss'n	Füssen
Fra	Frau
fröih	früh
fürs	für das.

G.

ga	ja
Gårtna	Gärten
Gaßbuck	Geißbock
g'fallerich	gefallet euch
g'fålltser	gefällt es ihr
g'ham	geheim
g'hassen	geheissen
geihts	gehts
g'lahnt	angelehnt
g'leg'n	gelegen
g'loff'n	gelaufen
g'mahner	gemeiner
g'noug	genug
G'ried	Gerede
G'schra	Geschrei
G'schwurner	Zunft= oder Ober=Meister
g'wug'n	gewogen
Gild'n	Gulden
Glaf	zusammlaufen
Gloß	Glaß
grabt	geraubt
grihna	geweint
grod	gerad
gröiss'n	grüssen

H.

halmi	halb
hamlih	heimlich
haster	heist er

haua hauen

haua	hauen
Hauchzet	Hochzeit
Hauer	Haar
hauts	hat es
herrlih	herrlich
hôi	hier
hôisin	hiesigen
Hosafouß	Haasenfuß
Hout	Huth
Hulz	Holz

J.

Jackel	Fallknecht
Jauer	Jahr
s'iß	es ist

K.

kaff'n	kauffen
kahs	keins
keihern	gehören oder kehren
Kit'n	Ketten
kohlt	kalt
Kôrba	Kirchweyh
Krôig	Krûg
krôig'n	bekommen.

L.

lickt	liegt
lickts	liegt es
Loden	Laden
Lôidla	Liedchen
Louder	Luder
lub'n	loben

lub'n	loben
lumpets	lumpicht

M.

Mad	Magd
Madna	Mägden
Mahning	Meinung
mahsten	meisten
machtig	macht euch
Mäißla	Mäschen
Mauhler	Mahler
mei lebta	mein lebtag
meiher	mehr
Menta	Montag
mers	mans
mit ra	mit ihr
mouß sih ahner	es muß sich einer
Müßner	Mößner oder Kirchner

N.

naf	hinauf
nauch'n	nach den
naus	hinaus
Nauth	Noth
nix	nichts
nöithi	nothwendig

O.

ohgschmog	abgeschmack
ohlt	alt
ohmer	an mir

P.

Pridi	Predigt
Pfroagner	Mehl= und Brandweinhänd=ler
Putla	Huhn.

R.

Rahs	Reiß
reih	herein
roh	herab
rouher	ruh er
rum	herum
runter	herunter.

S.

Schålla	Schaalen
schåmtich	schåmt euch
Schlass'nlo̊icht	Schleissenlicht
Schlåmpla	Accidenzien
scho̊ig	scheu
scho̊iss'n	schiessen
schern	sich bekümmern
Schůbel	groser Haufen
sechzi	sechzehn
sehes	sehen sie
seitern	seit dem
sens	sind sie es
sett ner	sehet nur
seztich	setzt euch
Sock	Sack
Stoffel	Christoph

Strohl Stall

Stohl	Stall
Stuck	Stock.

T.

Taben	Tauben
taud	tod
thoina	dienen
Togla	Taglohn
tröckt	trägt.

U.

übern	über den
ums	um das
untern	unter den

V.

verginna	vergönnen
vergnöigt	vergnügt
verheuret	verheurathet
verlaugna	verläugnen
verlöibt	verliebt
verplämpln	verplämpern
verzk	vierzig
voroh	voran
vürschi	vorwärts.

W.

weck	hinweg
weng	wenig
wöierich	wie ihr euch
Wöig'n	Wiegen

wörds mer	wird es mir
wörklih	wirklich
Wog'n	Wagen
wolflih	wolfeil
wuhren	worden
Wurth	Wort.

Z.

zon	zu den
z'eſſ'n	zu eſſen
z'fröih	zu früh
z'maul	zumahl
z'nenna	zu nennen
z'ſamm	zuſamm
zwanzka	zwanzig
zwau	zwo.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: [1]

Nürnberg 1798

P.o.germ. 526 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10109794-8
VD18 10609806